# Kurze
# Anleitung
zu des
# Kayſerlichen und des Heiligen Römiſchen Reichs höchſtpreißlichen Cammer-Gerichts
# Extrajudicial-Proceß,
gefertiget
von
Ludwig Auguſt Würffel J. C.

Franckfurt und Leipzig
bei Stocks Erben und J. Schilling 1751.

Dem

Wohlgebohrnen und Hochgelahrten Herrn Herrn

# Wilhelm Ludwig Ziegler,

Jhro Jhro Königl. Königl. Maj. Maj. in Schweden und Preuſen wie auch vieler Ständen des Heil. Röm. Reichs hochbetrauten Hof-Rath J. U. L. und des höchſtpreißl. Kayſerlichen Cammer-Gerichts berühmten Agenten,

Wiedmet dieſe wenige Blätter zum Zeichen ſeiner wahren Ergebenheit

M. Ludwig Auguſt Würffel.

# Vorbericht.

Der Extrajudicial = Proceß und Styl Eines Kayſerlich höchſtpreißlichen Cammer = Gerichts iſt von niemanden, ſo viel ich weiß, zureichend beſchrieben worden; Es iſt derſelbe auch eine der ſchwereſten Sachen zu erlernen, weil dazu nicht leicht jemand, ohne einer genauen Bekandſchafft mit denen Cameral = Perſonen, und vielfältige Uebung gelanget. Ich habe das Glück gehabt beyde Vortheile zu genieſen, und eben deſſenthalben finde ich mich verbunden auch anderen hauptſächlich aber auswärtigen, welche vielfältig, an Ein Kayſerl. Cammer = Gericht, anhängig zu machende Proceſſe, als Sachwalter, bedienen, damit an Hand zu gehen. Ein kurtzer Entwurff in wenig §. welchen der berühmte Herr Hof-Rath Vergenius gemacht hat ſcheinet zu meinem Endzweck der bequemſte zu ſeyn, und ich habe daher demſelben, weil er gar kurtz und ſchon vor vielen Jahren aufgeſetzet worden, auf den heutigen Styl einrichten und mit ausführlichen Annermerckungen begleitet, einen G. L. zur Beurtheilung vorlegen wollen. Findet meine wenige Arbeit einigen Beyfall, ſo werden ein = und andere beſondere Abhandlungen über allerhand in der Cameral = Praxi vorkommende Materien nächſtens folgen. Denenjenigen aber, welche mir zu der etwanigen Einſicht und Uebung in dergleichen Sachen verholffen, nahmentlich denen Herrn Hof = Räthen und des Kayſerlichen Cammer = Gerichts Agenten Hrn. Ludolff Hrn. Ziegler, Hrn. Zwirlein, und Hrn. Dietz ſey hiemit der gebührende Danck abgeſtattet.

Q. D. B.

Q. D. B. V.

# Kurtze doch deutliche Anleitung zu der allerneueſten Praxi und Styl des Höchſt-preißlichen Kayſerlich- und des Heil. Röm. Reichs Cammergerichts Extrajudicial-Proceſſes *

## Cap. I.

## Von denen zu Erlernung des Cameral-Praxis und Styls nöthigen Hülffs-Mitteln.

§. 1.

Wer des Kayſerlichen (a) Cammer-Gerichts jetztmaligen Styl (b) und Proceß gründlich lernen will, der thut am beſten, daß er ſich mehr an die Ur-Quellen (c) ſelbſten,

als an die Ausleger halte; denn dieſe handlen entweder dahin nicht gehörige, oder abgeſchaffte und ſolche Sachen, die die Herren Procuratores beym höchſtpreißlichen Cammer = Gericht alleine angehen, ab, oder verwirren dasjenige, ſo einem auswärtigen Advocaten zu wiſſen nöthig, dergeſtalt miteinander, daß man ſich ſelbſten daraus ſchwerlich helffen kan. (d)

* Was *Judicial* oder *Extrajudicial* bey Einem Kayſerlich höchſtpreißlichen Cammer = Gericht genennet werde, iſt bisher von niemanden genau beſtimmet worden. Um auswärtiger Rechts = Gelehrten willen, gebe ich hier einen kurtzen Begrif von demjenigen, was ich in einer ausführlichen Abhandlung nächſtens an den Tag zu legen gedencke. Ein **Gericht** nenne ich eine Verſammlung von Rechts = Gelehrten, welche ſtreitige Sachen nach denen ihnen fürgeſchriebenen Geſetzen unterſuchen, und **gerichtlich**, was für einer ſolchen Verſamlung denen Geſetzen gemäß ausgeführet, und von derſelben unterſuchet wird. Solchemnach werden zu dem Begrif des gerichtlichen erfordert, daß 1) ein ordentlicher Richter, und 2) zwey einander widerſprechende Perſonen da ſeyn, 3) ihre in Widerſpruch befangene Sache nach Vorſchrifft derer Geſetzen entſchieden werde. Fehlt eines von dieſen Stücken ſo wird die Handlung **auſſergerichtlich** genennet. Es iſt bekannt daß die an Einem Kayſerlichen höchſtpreißlichen Cammer = Gericht erhaltene Proceſſe müſſen in einer gewiſſen Zeit reproducirt werden. Wenn die Reproduction geſchiehet muß der Beklagte antworten. Er antwortet aber ſelten nach dem Sinn des Klägers, und da entſtehet der Widerſpruch. Vorher war alles einſeitig gehandelt, und noch kein in Streit befangener Satz da, folglich keine gerichtliche Sache obhanden.

(a) Das höchſtpreißliche Cammer = Gericht, iſt von Ihro Kayſerl. Majeſtät und dem gantzen heiligen Römiſchen Reiche eingeſetzet und angeordnet worden, hat auch von Ihnen insgeſamt das hohe = demſelben anklebende Anſehen. Dieſes geſtehet der allerhöchſte Urheber deſſelben MAXIMILIAN der Erſte, **in der älteſten Cammergerichts = Ordnung vom Jahr** 1495. **im Anfang** ſelbſt. Ein gleiches thut Kayſer Carl der fünfte, **in der Cammergerichts = Ordnung vom**

Jahr 1521. im Anfang. Siehe ferner R. A. vom Jahr 1541. §. 31. Paſſauiſchen Vertrag vom Jahr 1552. §. 11. C. G. O. vom Jahr 1555. Th. 1. Tit. 8. R. A. vom Jahr 1557. §. 20. R. A. 1654. §. 165. Dahero dann auch das geſamte höchſtpreißliche Cammer-Gericht, nicht den Kayſer allein, ſondern das gantze Reich vorſtellet, S. Conc. der C. G. O. Th. 1. Tit. 9. Es hat demnach der Kayſer Ferdinand I. im Paſſauiſchen Vertrage wohl erkannt, daß Derſelbe für Seine Perſon einige Aenderung bey dem höchſtpreißlichen Cammer-Gericht zu machen nicht vermögte, ſondern der geſamten Stände Einwilligung dazu erforderlich ſeye. Siehe Londorp *Acta publ. L.* 1. *c.* 3. §. immaſſen. Weil aber jedennoch dem Kayſer die höchſte Gerichtsbarkeit im Heil. Römiſchen Reiche zukommet, ſiehe Fürſtner von der Kayſerlichen Gerichtbarkeit, denen Reichsſtänden aber, nur allein die Art und Einrichtung deſſelben, zugleich mit überlaſſen worden, ſo nennet man das Cammer-Gericht auch nicht unbillig das Kayſerliche. S. Deckher *Vind. Tit.* 25. *n.* 1. In und wie weit man aber den Kayſer den Grund und die Quelle aller Gerichtbarkeit nennen könne, unterſuchet der Urheber des *Quinquertii cameralis* in der erſten Frage *n.* 19.

(b) Dieſer iſt das nöthigſte und auch für einem Ausländer das ſchwereſte zu wiſſen. Vieles iſt in der Cammergerichts-Ordnung enthalten, welches mit der heutigen Verfaſſung des Reichs-Gerichts nicht einſtimmet, und dahero abgeändert worden, vieles iſt gar nicht in Uebung gebracht, hauptſächlich aber iſt dasjenige, was von Einer höchſtpreißlichen Kayſerlichen Cammergerichts-Cantzley, ausgefertiget, oder von denen Procuratoren ſchriftlich an daſſelbe gebracht wird, dasjenige, wobey der Styl zu beobachten fürkommt. Von dieſem hat ausführlich der wohlſeelige Herr *Aſſeſſor* von LUDOLF in ſeiner *Comment. Syſtemat. Sect. II.* §. 8 gehandelt. LIERS, HOFMANN, und Herr von NEUMANN haben beyderſeitige formulare der gelehrten Welt mitgetheilet, und endlich wird in gegenwärtiger Abhandlung auch das nöthigſte und dahin gehörige vorgetragen werden.

(c) Dieſe ſollen im folgenden §. angezeiget werden.

(d) Es iſt zu bedauren, daß bey der ſo groſen Menge derer zur Cameral-Bibliotheck gehörigen Bücher, kein einziges vorhanden, daraus man den Zuſammenhang der Praxis dieſes höchſten Gerichts vollſtändig und hinlänglich begreiffen mag. Die Fehler und Mängel derer Schrifftſteller in dieſer Sache zu erzehlen, leidet die Kürtze dieſes Werckgens nicht. Man leſe indeſſen des Herrn Hofrath ZWIRLEIN **Vorrede zu des Herrn** von LUDOLF Comment. Syſtemat.

§. 2.

Dieſe beſtehen in denen Reichs (a) und Viſitations-Abſchieden, (b) worunter hauptſächlich nicht allein der jüngere Reichs-Abſchied vom Jahr 1654. (c) und die Cammergerichts-Ordnung vom Jahr 1555. (d) oder deren neueres Concept (e) vom Jahr 1613. ſo in der Praxi mehr, als die beſagte Ordnung ſelbſten gilt, ob ſchon jenes noch nicht beſtätiget worden, ſondern auch der letzte Viſitations-Receſs vom Jahr 1713. (f) ſamt denen gemeinen Cammergerichts-Beſcheiden (g) mit Aufmerckſamkeit zu leſen ſind.

(a) Die **Reichs-Abſchiede** ſind **gemeinſchafftliche** Schlüſſe **derer Stände des Reichs über** Sachen / **die zur Ruhe und Wohlfarth deſſelben abzielen.** Weil nun die Handhabung der Gerechtigkeit beydes befördert, die Stände des Reichs alſo auch ſämtlich daran Theil nehmen; ſo ſind die R. A. nicht allein ein Reichs-Grundgeſetz, ſondern auch, und fürnemlich, von einem der die Praxin derer höchſten Reichs-Gerichte zu erlernen befliſſen iſt, wohl, und mit Bedacht durchzuſuchen.

(b) Was auf dem Reichs-Tage von ſämtlichen Ständes des Reichs beſchloſſen wird, ſolches wird in einer Reichs-Deputation von einigen dererſelben mit eben dem Effect vorgenommen. Solche Deputationes ſind entweder **ordentliche** oder **auſſerordentliche.** Zu letzterer Claſſe gehören heut zu Tage die **Viſitations-Commiſsionen,** zu welchen von beyder Religionen eine beliebte Anzahl deputiret wird. Dieſe

Dieſe erhalten vom gantzen Reich ihre Inſtruction, und ſtellen demnach jenes ſowohl, als der gantze Reichs-Tag vor, wie ſolches das Conc. der Cam. Ger. Ord. 1. Th. *Tit.* 69. §. 13. mit dürren Worten bezeuget:

> **Die verordnete Commiſſarien ſollen von unſert als Römiſchen Kayſers, auch Churfürſten Fürſten und Stände wegen, völlige Gewalt und Befehl haben, den wir ihnen auch hiemit geben, unſer Kayſerl. Cam. Ger. an Perſonen, vom oberſten bis zum unterſten, und ſonſt in allen andern Mängeln und Gebrechen zu viſitiren, und zum beſten ihres Gutdünckens zu corrigiren und reformiren.**

Was demnach eine ſothane Viſitations-Commißion verordnet, und bey Endigung derſelben in einen Abſchied verfaſſet, hat ſowohl eine geſetzliche Verbindung als ein Reichs-Abſchied; und weilen jene nur allein das Cammer-Weſen betreffen, ſind ſothane für andern allhie anzumercken.

(c) Durch dieſen Reichs-Abſchied hat das gantze Juſtitz-und Proceß-Weſen eine andere und neue Geſtalt bekommen, ſo daß der Herr TEXTOR ſeinen Commentarium über dieſen, mit Recht eine Introductionem in jus Camerale noviſſimum nennen können. Diejenige Stücke aber in welchen eine Verbeſſerung vorgenommen anzuführen, wäre zu weitläuftig.

(d) Dieſes iſt die neueſte vom Kayſer Carl dem V. und dem Reich approbirte und auf dem Reichstag zu Augſpurg im Jahr 1555. publicirte Cammergerichts-Ordnung, und pflegt als ein Reichs-Grundgeſetze von denen Cameraliſten beſtändig angeführet zu werden.

(e) Weil nun aber ſeit 1555. da die neueſte Cammergerichts-Ordnung publiciret bis 1613. und alſo in 139. Jahren, ſowohl durch allgemeine und beſondere Reichs-Geſetze, als gemeine Beſcheide und andere Verordnungen des höchſtpreißlichen Cammer-Gerichts ein vieles den Proceß betreffend abgeändert worden; ſo iſt auf Befehl

Kayſers Rudolff des II. ein neues Project zur Cammergerichts-Ordnung gemacht, ſolches unter der Regierung **Matthiä** 1613. auf dem Reichs-Tag übergeben, bis daher aber allezeit deſſen Durchſeh- und Publicirung verſchoben worden. Siehe Reichs-Abſchied 1654. §. 134. wannenhero ſothanes als ein annoch nicht öffentlich bekannt gemachtes Concept angeführet wird. An deſſelben Gültigkeit aber iſt um ſo weniger zu zweiflen, als ſelbiges auſſer der vor angeführten Cammergerichts-Ordnung vom Jahr 1555. die neuere vom Kayſer und dem Reich errichtete Satzungen enthält, und demnach denen Reichs-Geſetzen durchgehends einſtimmig iſt.

(f) Die in dieſen vorgenommene Verbeſſerungen hat der wohlſeelige Herr von LUDOLF ſorgfältig angemercket, und ſind deſſen Anmerckungen in der **zu Wetzlar** 1717. **in Folio heraus gekommenen** Ausgabe des Concepts, gleich nach ſolchem befindlich.

(g) **Gemeine Beſcheide ſind Verordnungen des höchſtpreißlichen Cammer-Gerichts von Dingen, die den Proceß und Aufführung derer demſelben unterworffenen Perſonen betreffen**; ſothanes zu ordnen hat das höchſtpreißliche Cammer-Gericht Macht und Gewalt, vermöge, des *Conc.* **der Cam. Ger. Ord.** 2. **Th.** *Tit.* 38. **im Anfang, Reichs-Abſchied. von** 1654. §. 136. und werden ſolche Verordnungen allemal durch die zur Viſitation des Cammer-Gerichts verordnete Reichs-Deputation in ſo weit ſie denen allgemeinen Reichs-Geſetzen und dem Reichsherkommen nicht widerſprechen, beſtättiget, Siehe **das** *Conc.* **der Cam. Ger. Ord. am a. o. V. A. von** 1713. §. 14. oder erkläret und dahin abgeändert. Wie dann dieſes alles bey der neueſten Viſitation 1713. geſchehen. **S. V. M.** von ſelbigem Jahr den 27. Nov. Unter denen G. B. aber ſind vor andern anzumercken diejenige vom 13. Dec. 1659. vom 9. u. 12. Jan. 1660. 7. Jul. 1669. u. 7. Jul. 1671. 25. Maj. 1693. 4. Apr. 1721.

§. 3.

In dieſen Reichs-Geſetzen iſt wegen des Amts und Pflichten

ten der Cammeral-Perſonen alles deutlich ausgedruckt, (a) weswegen man ſich vorjetzo nicht aufhalten, ſondern nur den Cammer-Proceß an und vor ſich ſelbſten kürtzlich beſchreiben will.

(a) Vornemlich im *Conc.* der Cam. Ger. Ord. 1. Th. Reichs-Abſch. v. 1654. §. 22-34. V. A. v. 1713. faſt durchgehends und in denen demſelben angehängten Memorialien.

## Cap. II.

## Von Begründung der Gerichtsbarkeit dieſes Kayſerlichen Cammer-Gerichts.

### §. 1.

Sothaner Proceß iſt zweyerley 1.) Simplicis Querelæ, (*) und 2.) Appellationis. (Simplicis Querelæ iſt wiederum zweyerley, nemlich a) Citationis und b) Mandati, dieſer letztere iſt abermal zweyerley, indem die Mandata entweder α) cum oder β) ſine clauſula (**) erkannt werden. (***)

(*) Dieſes Wort iſt zweydeutig. Im weitläuftigerm Verſtande, in welchem es hier genommen wird, ſtehet es dem Appellations-Proceſſe, *Conc. P. III. T. 12. §. f. Tit. 13. §. 4. 40. §. pen. R. I. N.* §. 126. im engern aber ſo wohl dieſem, als dem Mandat-Proceſſe entgegen. S. *R. I. N.* §. 34. 82. und 106. In beyden, nemlich ſowohl in Appellations- als Mandat-Proceſſe, iſt die Klage nicht ſimplex, ſondern entweder *duplex*, oder *qualificata*; denn in jenem richtet der Appellant ſeine Beſchwerung ſo wohl gegen den Appellaten, als gegen den Richter unterer Inſtantz; in dieſem aber richtet der Impetrant ſeine Klage zugleich mit auf die Straffe un-

ter

ter welcher dem Impetraten etwas anbefohlen, und bey deſſen Ungehorſam ebenderſelbe darinn vertheilet werden ſoll.

(**) Nemlich juſtificatoria, welche dem Mandat zuweilen einverleibt wird und alſo lautet:

> **oder erhebliche und beſtändige Urſachen in Rechten vorzubringen, warum dem Kayſerlichen Gebot / durch welches ihr beſchwert zu ſeyn vermeinet, nicht zu geleben.**

dieſe clauſula juſtificatoria wird in denen Mandatis S. C. weggelaſſen, ſtatt deren aber eine andere gebraucht, nemlich:

> **erhebliche Urſachen und Einreden, warum ſolche Erklärung (nemlich / zum Exempel der Wiedererſtattung bey Strafe - -) nicht geſchehen ſollen.**

dieſe aber iſt nicht juſtificatoria, denn ſie erlaubt dem Impetraten nicht, ſich zu rechtfertigen, ſondern nur Exceptiones ſub & obreptionis vorzubringen wann er deren zu haben vermeinet.

(***) In welchen Fällen Mandat. C. und in welchen S. C. erkannt werden, ſoll unten gezeiget werden.

## §. 2.

Bey allen dieſen Arten derer Proceſſe hat der Richter und Advocat vor allen Dingen dahin zu ſehen: Ob Jurisdictio Cameræ fundirt ſeye? (a) Dann ob wohl verſchiedene Juris Conſulti davor halten wollen, daß das Cammer-Gericht nicht Jurisdictionem ordinariam (b) in Imperio habe; So muß doch bey allen Supplicationen ſub pœna rejectionis, und zwar immediate ante petitum angeführet werden, aus welchem Fundament des Cammer-Gerichts Jurisdiction begründet ſeye?

(a) Weil dieſes ein Haupt-Punct, zugleich aber auch ſo verworren iſt, daß ſolcher bisher noch in keine Ordnung gebracht worden; So habe ich

ich mir fürgenommen in einer beſonderen kurtzen Abhandlung dieſen Punct aus einander zu ſetzen, hier iſt der Raum zu enge. Man ſehe indeſſen des **Belitz** ſeine Tabellen und **Roding** *Pandect. cam. L. I. Tit. IV.*

(b) Der gantze ſo hefftig bisher getriebene Streit: ob die Jurisdiction des Cammer-Gerichts Ordinaria oder delegata ſey, beſtehet in einem leeren Wortſtreit. Dann das Wort Jurisdictio ordinaria wird entweder in dem Verſtande genommen, in welchen es in denen römiſchen Rechten vorkommt, oder man nimmt es im politiſchen Verſtande. Erſtern Fall mögte es noch hingehen, wenn man die C. G. Gerichtbarkeit delegirt nennen wollte. Im letztern aber würde einer, der dergleichen Sprache führen wolte, ein ſeltenes Schickſal zu gewarten haben. S. DECKHER Vind. T. 25. n. 8. Dieſe Verwirrung haben wir denen Herren Civiliſten zu dancken, die ſich wenig um die Natur der teutſchen Staats-Verfaſſung bekümmern.

## §. 3.

Solche Jurisdiction aber fundiret ſich am leichteſten in Cauſis ſimplicis Querelæ; denn hierinnen wird auf keine Summe, oder wie viel die Sache anbetrift, geſehen, ſondern es kan die Klage entweder 1) ob immedietatem ſtatus gravantis (a), oder 2) propter connexitatem & continentiam (b) cauſæ, oder auch 3) ex capite protractæ vel denegatæ Juſtitiæ an dieſes höchſte Gericht gebracht werden. (c)

(a) Dieſes ſtellet man ſich deutlicher alſo vor. Die Gerichtbarkeit des höchſtpreißlichen Cammer-Gerichts iſt in erſterer Inſtantz begründet, entweder derer Perſonen oder derer Sachen wegen. Zu erſterem gehören alle dem Reich **unmittelbar** unterworffene Stände und Perſonen, bey welchen die Austräge keine ſtatt finden. Letztere ſind entweder Handlungen oder Sachen. Jene ſind entweder ſo beſchaffen, daß ſie die Gerichtbarkeit des Cammer-Gerichts alleine begrün-

den, ohne dabey auf die Beſchaffenheit derer Perſonen zu ſehen, ob ſie mittel- oder unmittelbar ſind, als α) der **Friedensbruch** β) **Fiſcaliſche Sachen**, oder es komt die Unmittelbarheit mit in Betracht, und zwar entweder alleine des Beklagten, als z. E. **geringere Mandat/ Entbindung des Eyds/ des verzogenen oder verſagten Rechts/** *Legis Diffamari*, oder der unmittelbare Stand beyder ſtreitenden Theile, als in einen Fall **des ſtreitigen Beſitzes, in Pfandungen** und **Arreſten** ꝛc. Res ſind entweder *Bona* oder *actus*, zu jenen gehören **geringere Lehns-** und **Kirchen-Sachen** ſo ferne man über den Beſitz ſtreitet ꝛc. zu dieſen z. E. **Beſtellung eines Vormunds/ Beſtättigung eines Vergleichs u. ſ. w.**

(b) Connexitas und Continentia cauſarum werden gemeiniglich mit einander verwechſelt, oder gleich gehalten; allein ſie ſind unterſchieden. Connexitas gehet auf die Perſonen und Continentia auf die Sachen. Denn erſten Fall ſtelle man ſich für in der Verſchiedenheit derer Beklagten z. E. Einer der dem Reich unmittelbar und einer der demſelben mittelbar unterworffen, ſind Mit-Erben und werden von einem dritten belangt; imgleichen drey Vormündere eines unmittelbaren Pupillen, davon der eine in Sachſen der andere in Schwaben und der dritte in Francken verſchiedener Güter wegen beſtellet worden, werden nach geendigter Adminiſtration zur Rechnung gefordert. Den andern Fall wird man leicht begreiffen, z. E. wenn man über die Succeſſion mehrerer unter verſchiedenen Lehns Curien gelegenen geringeren Lehen ſtreitet. Der Grund aller dieſer Continenz und Connexität liegt in *L. 10. C. de Judiciis*

(c) Davon wird unten mit mehrerem gehandelt werden.

## §. 4.

Allein in Appellations-Sachen (a) hat es mehrere Mühe; denn, wenn hierinnen an jährlichen Renten die Summe unter 16. Rthlr. und in andern Forderungen unter 400. Rhlr. Capital iſt, (b) wiewohlen einige (c) die Intereſſen dabey mit

mit rechnen wollen, (d) oder wenn der Judex a quo, ein Privilegium de plane non, vel ſub auctiori Summa & certa forma, non appellando hat, (e) So wird die Appellation deßfalls pro non devoluta, oder anhero nicht erwachſen erkläret, obgleich in armer Partheyen Sachen, wenn ſie keine 2000. Gülden im Vermögen zu haben dociren, (f) und ſchwören können, (g) eine Exceptio Summæ appellabilis auf 300. fl. iſt. S. R. A. v. 1654. §. 114.

(a) Wie die Gerichtbarkeit in der Appellations Inſtantz begründet werde? zeigt BELITZ Tab. IV.

(b) Dieſes iſt aus dem §. 112. des neueſten R. A. von 1654. klar. Allein wie dieſelbe in vorkommendem Fall zu rechnen ſey, iſt bey vielen nicht ſo ausgemacht. *GAIL. L. I. obſ. 123. n. 3.* nebſt anderen älteren Cameraliſten und die denenſelben folgen, meynen man müſſe die Summe anſehen auf welche libelliret worden. Und dieſes wäre mit den gemeinen Rechten vollkommen einſtimmig *L. pen. §. f. D. de Juriſdict.* dahin ſcheinet auch der §. 4. *P. II. C. O. C.* zu verſtehen zu ſeyn; Allein im Jahr 1603. ward in Pleno der Schluß gemacht und nur angeführte dunckle Stelle dahin erkläret, daß ſothane Appellations-Summe nicht von der im Klag-Libell gebetenen, ſondern von der Summa gravaminis zu verſtehen ſeyn ſollte. S. gemeine Beſcheid von eben dem Jahr:

> In Cauſis appellationum, in Camera recipiendis, cum de Summa appellabili quæritur, gravaminis duntaxat Summam i. e. eam, in qua appellans ſ. actor, ſ. reus fuerit, per Sententiam a qua læſus ac gravatus eſt ſpectandam ac attendendam eſſe per majora in pleno Sanatu concluſum eſt.

wann es ſich nun gar leichte zutragen kan, daß dieſer Summæ gravaminis wegen unter denen Partheyen Streitigkeiten entſtehen, ſo muß in ſolchem Fall derjenige, welcher ſie angiebt, ſolche eydlich beſtärcken. *Conc.* d. C. G. O. *P. II. t.* 31. §. 8. Doch leidet die angegebene Summe einen Abfall 1.) in Injurien Sachen, in welchen auf die Widerrufung geklaget iſt; *Conc.* d. C. G. O. *P. II. t.* 31. §. 6.

 ein

ein anders aber iſt wenn dieſelbe auf baares Geld geſchätzet worden. S. G. B. v. 1603. 2.) in Sachen, welche Gerichtbarkeit Gerechtig. Dienſtbarkeiten und andere die zu einem gewiſſen Preiß nicht angeſchlagen werden können betreffen. Conc. d. C. Ger. Ord. a. a. o. 3) in Sachen dererjenigen, welche über 2000. fl. nicht im Vermögen haben, und dieſes eydlich erhärten, iſt ſothane auf 300. fl. Capital geſetzet. S. R. A. v. 1654. §. 114. wie im §. angeführt worden.

(c) Jedoch gegen ausdrückliche Verordnung des R. A. v. 1654. §. 112. S. GAMBSIUS ad R. I. N. §. 112. RODING Pand. Cam. L. 1. Tit. 20. §. 43. BLUM. Proc. cam. Tit. 46. §. 13.

(d) S. R. A. v. 1654. §. 105.

(e) Nemlich durch ein genugſames Zeugnis derjenigen Obrigkeit, unter welcher derſelbe geſeſſen iſt, vermög des R. A. v. 1654. §. 114. Anderer privat Perſonen Zeugnis iſt nicht hinlänglich und noch neulich verworffen in Sachen **Büßer** paup. Contra **Solms Hohenſolms.**

(f) In Ermanglung aber eines genugſamen Atteſtats, muß die arme Parthey ſothanes eydlich erhärten, welcher Eyd entweder ſie ſelbſt oder derſelben Anwaldt extrajudicialiter in Cancellaria oder in primo reproductionis termino ableget. Siehe *SCHULTZ de paupere in Cam. litigante Cap. III.* §. 1. Es muß aber ſothane arme Parthey ſogleich in der Supplica pro proceſſibus anführen und durch eine Beylage beweiſen, daß ſie nicht über 2000. fl. im Vermögen habe, oder dieſerwegen ſich zum Eyd in primo termino erbieten.

§. 5.

Wobey dann auch wohl zu mercken iſt, daß cauſæ eccleſiaſticæ, (a) worunter auf gewiſſe Art die Matrimoniales (b) gehören, item Criminales (c) weder per viam appellationis, (d) noch S. Q. (e) hieher gebracht werden können, es wäre dann von dem Unterrichter hauptſächlich in modo legitimo

timo procedendi gefehlet, denn auf dieſe Weiſe kan man entweder ex capite Spolii (f) die remedia poſſeſſoria vor die Hand nehmen, (g) oder welches das gemeineſte iſt, Citationem ad videndum principaliter caſſari nullitates (h) cum inhibitione (i) & Compulſorialibus (k) ausbringen; wiewohl auf ſolchen Fall die Hauptſache regulariter ad judicem a quo remittiret werden muß; (l) doch kan quo ad hanc auch ein Mandatum de adminiſtranda Juſtitia, vel transmittendis ad Impartiales actis, S. C. ausgebracht werden. (m)

(a) Das höchſtpreißliche Cam. Ger. iſt ein weltliches Gericht, und kan derowegen in geiſtlichen Sachen nicht ſprechen, in und ſo ferne eine geiſtliche Sache an und vor ſich ſelber, z. E. das Jus patronatus, Zehnten und dergleichen im Streit iſt. Weit ein anderes aber iſt es wenn die Frage nicht von der geiſtlichen Sache ſelbſt, ſondern nur über den Beſitz derſelben entſtehet, denn der Beſitz iſt ein Factum und hemmet die Haupt-Frage, wenn ſie mit ſelbiger zuſammen komt, Siehe BOEHMER Jus paroch. Sect. III. Cap. 1. §ph. 42. jedoch wird erfordert, daß wenigſtens der Beklagte ein Laye ſey *GAIL. L. 1. Obſ. 38. MYNZ. L. 5. Obſ. 93. L. 2. Obſ. 62.*

(b) **Auf gewiſſe Weiſe** heißt hier ſo viel: wenn nemlich die Sache das Weſen der Ehe betrifft. Es betrifft aber dieſelbe das Weſen der Ehe, wenn man nemlich entweder auf die Vollziehung oder Auflöſung derſelben geklaget hat. Die Ehe iſt nach denen Lehren derer Herren Römiſch Catholiſchen ein Sacrament, dieſes aber eine geiſtliche Sache, und weil das höchſtpreißliche Cam. Ger. wie vorangeführet, ein weltliches Gericht iſt; ſo hat auch deſſen Gerichtbarkeit in Eheſachen ſo wie ſie hier angegeben ſind, nicht ſtatt finden können. S. E. der Cam. Ger. Ord. P. II. Tit. 1. §. 3. So offte aber die Frage nicht das Weſen der Ehe betrifft, kan ſolche an dieſes höchſte Gericht gar wohl angebracht werden, z. Ex. Ob ein in Eheſachen gefälltes Urtheil in die Rechts-Krafft ergehe? *GAIL. L. 1. Obſ. 112.* ingleichen ob eine von zweyen in Anſpruch genommene Braut zu ſequeſtriren ſey. Gail. c. 1. n. 15. und ob eine Ehe würcklich vollzogen ſey oder nicht? Eben derſelbe *L. 1. Obſ. 38.*

(c) Nicht alle; ſondern nur diejenige, die Leib und Lebens-Strafe auf ſich tragen. Siehe *Conc.* **d. Cam. Ger. Ord.** *Pars. II. Tit.* 31. §. 14.

(d) Das römiſche Recht erlaubet zwar die Appellation in peinlichen Sachen *L. 6. D. & L. 10. C. de Accuſ.* Auch in dem ihr allein bekannten Anklagungs-Proceß, nur einige gar grobe Miſſethaten ausgenommen. *L. 16. D. vit. L. 6. C. ad L. Jul. de vi publ. L. 1. C. de Rapt. Virg. L. f. C. ad L. Iul. Maj.* allein nach denen teutſchen Rechten und Gewohnheiten, wird ſolches nicht zugelaſſen, ſondern dem Verurtheilten eine neue Defenſion verſtattet. Eben dieſes iſt auch in dem *Conc.* **der Cam. Ger. Ord.** *P. II. Tit.* 31. §. 14. ausdrücklich verbothen, die Ausnahmen ſollen nachgehends bekannt gemacht werden.

(e) Dieſes iſt zwar nicht ſo deutlich in der Cam. Ger. Ord. enthalten, kan aber doch theils durch richtige Schlüſſe heraus gebracht, theils aber anders woher erwieſen werden. Im *Conc.* **der Cam. Ger. Ord.** *P. II. T.* 23. **im Anf.** iſt verordnet: daß wenn jemand um Maleſitz-Sachen gepfändet worden, er ſodann ſeine Klage am Cam. Ger. nicht anbringen könne; Und dieſes kan wohl keine andere Urſache ſeyn, als weil Maleſitz-Sachen vor das Kayſerl. Cam. Ger. nicht gehören. Sie gehören aber aus dieſer Urſache nicht vor daſſelbe, weil das Recht ſothane unter unmittelbaren des Reichs zu ſchlichten, zu die Vorrechte des Kayſers gehöret. Dieſes hat Kayſer Friedrich der 2te alſo geordnet, deſſen Conſtitution beym *GOLDAST* befindlich iſt, wovon *LIMNEVS Jur. publ. L. II. c. 9. n.* 31. einen Auszug gemacht hat. Siehe **R. A. v.** 1530. §. 95. Es entſcheidet aber der Kayſer die peinliche Fälle entweder durch den R. H. R. und dieſes fürnemlich wenn einer aus den unmittelbaren Reichs Adel oder Städte etwas verbrochen, ſiehe *MOSER Comp. in. publ. Lib. VII. c.* 3. §. 17 wie denn im vorigen Jahrhundert die Grafen von **Oettingen** eine namhaffte Reichs-Stadt ex *L.* 28. §. 15. *de Pœn.* peinlich belanget und der R. H. R. die Sache unterſuchet hat. Siehe *MAVRITIVS de Jud. aul. th.* 16. oder es verordnet derſelbe Commiſſarien, wovon ein Exempel in den *Conſil. Argentor. Vol. II. Conſ.* 91. *col.* 1487. befindlich. Gleichwie nun aber keine Regul ohne

ohne Ausnahme iſt, ſo gibt es auch Fälle in welchen theils um Ruhe in dem gemeinen Weſen zu erhalten, theils aber wegen Abſcheulichkeit des Verbrechens, auch am Kayſerl. Cam. Ger. peinlich und zwar auf Leib und Lebensſtrafe in erſter Inſtantz geklaget werden kan, als 1) im Landfriedensbruch kan auf die Acht geklaget werden. In Erklärung der Acht aber wird des Friedebrechers, Leib und Leben einem jeden ſich, daran zu vergreiffen, ausgeſtellt. S. *Conc.* **d. Cam. Ger. Ord.** *P. II. T.* 10. §. 2. davon iſt die Urſache ſowohl die allgemeine Sicherheit, als auch hauptſächlich, weil das Kayſerliche Cam. Ger. den Landfrieden zu ſchützen eigentlich und fürnemlich beſtellet worden. 2.) des Hochverraths, weil darauf die Strafe der Reichs-Acht ſtehet. Jedoch ſind beyde Fälle rar, weilen dieſes Recht in die Acht zu erklären heute zu Tage den geſamten Reichs-Ständen zukomt, und derowegen wenn die Sache zum Spruch ſtehet, die Acta an den Reichs-Tag ſolchen zu thun geſandt werden müſſen. S. *Capit. Carol. VII. act.* 20. insbeſondere deſſen §. 3. Ferner kan keine Appellation von dem Untergericht an das Kayſerl. Cam. Ger. gebracht werden a) von der Sententia de Exequendo ſoferne das Gravamen die Sache ſelbſt und nicht einen exceſſum in modo Executionis betrifft. b) a Sententia proviſionali, c) inhæſiva S. *LUDOLF C. S. Sect.* 1. §. 14. *m.* 1 *n.* 3. und endlich werden 3) alle Cameralen auch in peinlichen Sachen vor das Kayſerl. Cam. Ger. gezogen **Conc. der Cam. Ger. Ord.** *P. I. Tt.* 63. **im Anf.** davon ſind öffters Exempel vorgekommen. Ein Mandatum des Höchpreißl. Kayſerl. Cam. Ger. de ſiſtendis vel exhibendis captivis inhibitoriale & de non amplius turbando, annexa Citatione ad docendum ſe paruiſſe & reſpective videndum ſe incidiſſe in pœnam entgegen die Reichs-Stadt **Speyer**, kan man beym *GYLMANN Tom. II. p.* 122. leſen.

(f) Thue hinzu: violenti, welches mit gewaffneter Hand geſchiehet und alſo Landfriedbrüchig iſt, denn die ſchlechte Entſetzung wobey keine Gewalthätigkeiten gebraucht werden, gehören für die Austräge S. Conc. P. I. Tit. 8. u. f.

(g) Ein *Spolium* beſtehet in einer ungerechten Entwendung des Beſitzes

Beſitzes einer Sache, dieſes aber trägt ſich in peinlichen Fällen öfters zu. Denn gar offte geſchiehet es, daß der Richter entweder aus privat Haß und Abſichten, oder nicht völlig von der Sache inſtruiret und ohne genugſame Anzeigen, mit der in der P. H. G. O. fürgeſchriebene Aufzeichnung der Güter verführet und den beklagten Theil dadurch graviret, in welchem Fall denn gar wohl am K. C. G. der Entſetzung wegen mag geklaget werden, wenn der Richter demſelben ohnmittelbar unterworffen iſt. Alſo, da im Jahr 1737. ein C-- Vaſall Herr W. A. von S*** von ſeinen eigenen Gerichts Unterthanen mit tödtlichem Gewehr angegriffen wurde, und dieſer in dieſem Handel todt bliebe; jener aber der Hochfürſtl. C-- Regierung nicht allein von dem was vorgefallen Nachricht ertheilte ſondern auch um einen Salvum Conductum an, und denſelben erhielte, ſich es aber nachgehends und nach niedergeſetzter Unterſuchungs-Commißion zutrug, daß ebenderſelbe mit einem Hochfürſtl. C--- Rath in einigen Streit, der doch zu Thätlichkeiten nicht ausbrach und gerieth, Sr. Hochfürſtl. Durchl. deſſen Ritter-Guth M--- mit gewaffneter Hand beſetzen lieſſen, und die Adminiſtration davon deſſen Bruder auftrugen, klagte der Herr von S*** auf das Spolium, und erhielte per Decret 18. Sept. 1739. ein Mandatum de abducendo milite, ſamt Inhibition in der Sache.

(h) Davon iſt die ausdrückliche Verordnung in *P. II. Tit.* 31. §. 14. des *Conc.* der Kayſ. Cam. Ger. Ord. nemlich, daß im Fall hauptſächlich auf die Nichtigkeit des Verfahrens angetragen wurde, und alſo dieſelbe nicht incidenter nur mit eingemiſchet würde, ſodann des Kayſerl. Kayſerl. Cam. Ger. Gerichtbarkeit begründet ſeyn ſollte. Dann das höchſtpreißliche Cammer-Gericht iſt das höchſte und alſo ein Ober-Gericht und kan demnach dem Unterrichter in ſeinem ungerechten und unrechtmäſigen Verfahren Maaß und Ziel ſetzen. Siehe *LTNCKER. de grav. extraj. C.* 6. §. 23. das neueſte Exempel der in peinlichen Sachen an das höchſtpreißl. angebrachten Nichtigkeits-Klage iſt in Sachen des Herrn Regierungs-Rath Heyler contra Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz.

(i) Sobald nemlich des Ober-Richters Gerichtbarkeit begründet iſt, ſind

ſind dem Unterrichter die Hände gebunden, und die Inhibitiones, denen Rechten nach, von jenem zu erkennen.

(k) Weilen die Nichtigkeiten aus dem was vorgegangen am beſten erſehen werden können. Dieſes enthalten die Acten; und darum muß ſolche der Ober-Richter haben; er erhält ſie aber durch die Compulſoriales.

(l) Der Criminal-Punct wird niemalen an das höchſte Cammer-Gericht devoluiret, ſondern nach befundenen Nichtigkeiten wird die Sache an den Unterrichter, **darinnen förmlich und rechtmäſig zu handlen**, remittiret. C. der **Cam. Ger. Ord.** *P. II. T.* 31. §. 14.

(m) Wenn der Unterrichter den Inquiſiten aufhält und die Unterſuchung verzögert, ſo kan ein Mandatum de adminiſtranda Juſtitia, erſtlich ſimplex, ſodann ulterius, und endlich arctius cum declaratione in pœnam, keinesweges aber Promotoriales erkennet werden, weilen dieſelbe die Devolution der Sache an das höchſtpreißliche Cam. Ger. würcken. Oder aber es äuſert derſelbe eine Partheylichkeit in der Unterſuchung, ſodann iſt es höchſt nöthig dafür zu ſorgen, daß der partheyiſche Richter nicht ſelbſt ſpreche, ſondern das Kayſerl. Cam. Ger. als das oberſte kan demſelben anbefehlen die Acten an unpartheyiſche Rechts-Gelehrten zum Spruch zu verſchicken. Jedoch, weilen dieſes heute zu Tage ohnehin gemeiniglich geſchiehet, und auch im Proceß ſelbſt der peinlich Beklagte oder angegebene graviret werden kan; indem entweder anderſt wie ausgeſagt niedergeſchrieben, oder Hauptſtücke, die zur Verthädigung deſſelben gereichen, aus den Acten weggelaſſen werden können, dergleichen Klagen öffters an dieſem Kayſerl. Cam. Ger. und noch neulich in Sachen *Mezerad* contra **Sachſen-Weimar und** *Conſortes* wieder dieſe angebracht, ſo kan daſſelbe in ſolchen Fall vermöge der Obergerichtbarkeit eine unpartheyiſche Commiſſion zur Unterſuchung niederſetzen. Dieſes geſchahe An. 1719. in Sachen **Janus** contra **Hanau**, da Dr. *Meier* und Dr. *Lindheimer* zu Commiſſarien verordnet wurden.

# Cap. III.

## von
## Ausbringung Kayſerlicher Proceſſe.

### §. 1.

Alle Kayſerliche Proceſſe (a) werden gebeten durch Suppliquen oder Bittſchrifften, welche entweder auſſergerichtlich, (b) das iſt, dem Senat, (c) oder in der Audienz, (d) und alſo gerichtlich übergeben werden; (e) Doch giebt es Fälle da die exhibirte Suppliquen ans Gericht, das iſt, die Audienz verwieſen werden. Man hat aber vorher wohl zu überlegen, welche Art des Proceſſes man ergreiffe um zu ſeinem Zwecke zu kommen. Einer der auch nur den gemeinen Proceß verſtehet, weiß ſchon, daß man wohl thue ſo offt man ein Remedium poſſeſſorium habhafft werden kan, daß man ſothanes dem ordentlichen vorziehe, des Proceſſus ſummarii und der Kürtze wegen, anderer Vortheile zu geſchweigen. Alſo thut man auch wohl wenn man die, bey Einem Höchſtpreißl. Cammer-Gericht anzubringende Sache auf ein Mandat qualificiren kan, denn der Mandat-Proceß iſt kurtz und executiviſch.

(a) Das Wort Proceſs iſt vieldeutig; Hier werden durch daſſelbige, Kayſerliche vom Cam. Gericht ausgeſandte Ladungs- oder Gebots-Briefe verſtanden. S. Conc. der Cam. Ger. Ord. *P. I. Tt.* 51. im Anfang, daſ. **wie er Kayſerliche Briefe oder Proceſſe** ꝛc. *P. III. Tit.* 11. im Anf. und erſtlich was die **Ladung / Mandata und andere Proceſſe betrifft** ꝛc.

(b) Was gerichtlich oder auſſergerichtlich an dieſem höchſten Reichs Gerichte

richte genannt werde, verſtehen viele, beſonders die Ausländer gar nicht, die mehreſten aber haben doch nun einen klaren Begriff davon. Siehe oben Not (*) *ad* §. 1. *Cap. I.*

(c) Die *Senate* ſind **Verſammlungen derer Herren Aſſeſſoren, welche unter dem Vorſitz des Herrn Cammer-Richters, oder eines derer Herren Präſidenten, auf die an das Höchſte R. Gericht gebrachte Bittſchrifften, oder in daſelbſt anhängigen Streitigkeiten, was Recht iſt erkennen, und endlich über das gemeine Wohl des Cam. Ger. berathſchlagen.** Wenn alle Glieder dieſes höchſten Gerichts unter dem Haupte deſſelben, oder deſſen Amtsverweſer verſamlet ſind, wird es der **volle oder gantze Rath,** Senatus plenus; wenn nur einige, der **nicht volle Rath,** Senatus minus plenus; (von jenem S. Conc. der Cam. Ger. Ord. *P. I. Tit.* 15.) wenn in dieſem einer der Herrn Präſidenten vorſitzet, wird es der **Neben Rath** genennet. Hauptſächlich aber ſind unter denen nicht vollen Räthen der zu **auſſergerichtlichen** und der zu **gerichtlichen** Sachen anzumercken. Jener beſtehet heute zu Tage, da nicht mehr als 17. Herren Aſſeſſoren gegenwärtig ſind, aus 6. und deren ſind gemeiniglich täglich 2. verſammlet, welche dasjenige, was unter denen ſtreitenden Partheyen nach der Reproduction gerichtlich verhandelt worden, unterſuchen und darinnen Recht ſprechen. Dieſer beſtehet aber aus 4. 3. oder auch wohl 2. Herren Aſſeſſoren, nach Beſchaffenheit derer Sachen, und werden darinnen Proceſſe erkennet oder andere annoch nicht in contradictorio verſirende Sachen, und alſo gemeiniglich auf einſeitiges Suchen vorgenommen. Aus 2. oder 3. auſſergerichtlichen Räthen wird der **Definitiv Rath,** worinnen die Sachen endlich entſchieden werden, zuſammen geſetzt. Wenn im Judicial-Rath paria gemacht werden, wird ein anderer von 4. adjungirt, und beſtehet alſo der Judicial-Rath aus 10 Herren, da nun noch 7. überbleiben, werden aus denen abermal entweder 2. extrajudicial- oder 1. judicial Senat von 6. Herrn formirt. Der 7. aber nimt Beſcheid Tiſchs Sachen vor.

(d) Die **Audientz iſt eine Verſamlung derer Procuratoren, welche unter dem Vorſitz eines derer Herrn Präſidenten und Aſ-**

ſeſſorn dasjenige, was unter mehreren Partheyen ſtrittig und alſo gerichtlich anhängig zu machen oder gemacht worden, vorbringen und denen Canzley-Bedienten *ad protocollum* geben. Solche werden wöchentlich dreymal, auſſer denen Ferien und Poſt-Ferien, als Montags, Mittwochs und Freytags, von halb 2. bis 3. Uhr gehalten. Poſtferia heißt der Tag, der auf einen in der Römiſch-Catholiſchen Kirchen zu feyren befohlenen Tag folget, und um eine Gleichheit unter den beyden Religionen zu erhalten, eingeführet iſt. In ſolcher Audienz wird alles ordentlich und in 5. Ordnungen nemlich *Fiſcali*, *Sententiarum*, *Reproductionis*, *Novarum* und *Terminorum* vorgetragen; an denen Tägen, welche denen Feyer-Tägen der Jungfrau Mariä und Himmelfahrt vorher gehen, werden nur 3. Receſſe abgeleſen, und dieſes nennet man ein Surgitur.

(e) Hiebey iſt kurtz zu mercken, daß alle Bittſchrifften, worinnen um ſo etwas angehalten wird, darüber es nicht nothwendig iſt den andern Theil zu hören, das iſt, dadurch er entweder nicht graviret wird, oder das zugefügte Gravamen leicht wieder gehoben werden kan, auſſergerichtlich übergeben werden, als dergleichen ſind alle Bittſchrifften in welchen um Proceſſe in neu angebrachten Sachen angehalten wird. **S.** *C. O. C. P. I. T.* 34. Wann aber die Sache einmal durch die Reproduction gerichtlich anhängig gemacht worden, muß alles gerichtlich gebethen werden, *Conc.* **der Cam. Ger. Ord.** *P. I. Tit.* 34. §. 4. und wenn gleich dergleichen Bittſchrifften auſſergerichtlich übergeben werden, ſo werden ſie per Decretum: Judicialiter; an das Gericht verwieſen. Doch giebt es Fälle da auch nach gerichtlich eingeführten Proceß auſſergerichtlich mag ſupplicirt werden, als 1) pro Citatione ad reaſſumendum wenn nemlich die Inſtantz verlohren worden. Ein Exempel hat Gail. de Pac. publ. L. I. c. 5. n. 23. ſonſt wird dieſelbe gerichtlich durch einen Receß gebethen, weil nach Masgab des **R. Abſch.** v. 1654. §. 99. 100. 101. die Vollmacht mit auf die Erben geſtellt ſeyn muß. 2) pro maturanda ſententia, denn die enthält keine merita cauſæ, worüber der Gegentheil gehöret werden muß. Dahero wird ſolche auch, wann man ſie gerichtlich übergiebet, verworfſen, wovon ein Præjudicium in Sachen **Baaden** *contra* **Croneberg** anführet *Blum. Sent. Cam. n.* 648. 3) pro relaxando captivo, der

während

während dem Proceß einer andern Urſach wegen, jedoch aus einem aus dem Proceß herſtammenden Haß eingezogen worden, 4) in einigen Fällen da Attentata zu widerruffen ſind. Dieſe ſind vorgeſchrieben im neueſten R. Abſch. §. 47.

## §. 2.

Es ſind aber die Mandata zweyerley, (a) cum, vel ſine clauſula juſtificatoria (b); ob ſchon dieſelbe nicht leichtlich cum clauſula gebethen werden, weil deren Proceß, quoad Effectum in einen Citations-Proceß degenerirt. (c) Nachdem aber der Proceſſus Mandatorum S. C. mere executivus und insgemein ſummarius iſt, wo blos via facti redreſſiret wird, und die Haupt-Sache davon noch unterſchieden iſt, hingegen jemand ehe er genugſam gehöret worden, gar leicht per Executionem graviret werden kan; So iſt in denen Reichs-Geſetzen gar heilſamlich die Anweiſung geſchehen, daß ſie nur in denen darinn enthaltenen ſogenannten 4. Fällen (d) erkannt werden. Ja wieder einen Reichs-Stand oder Obrigkeit, auf Klage ſeiner Unterthanen, ein Schreiben um Bericht vorher gehen ſolle, (e) es wäre dann das Factum allzu enorm, und mit unſtrittigen Documentis bewieſen. (f) Komt nun der Bericht verſchloſſen ein; So wird ein Gegenbericht (g) gemeiniglich verſtattet, und ſodann das Mandatum entweder abgeſchlagen oder erkannt, auch allenfalls in Contumaciam, wo der Bericht in präſigirtem oder noch etwas nachgeſehenem Termino gar nicht einkommt. (h)

(a) Siehe oben Cap. 2. §. 1. Auſſer dieſen ſtatuiren noch einige Mandata mixta; welches jedoch nicht anderſt zu verſtehen, als daß 2. Mandata, eines cum, das andere ſine clauſula erkannt, und in einen Brief expediret werden. Werden verſchiedene Petita cumuliret, als

z. Ex. de ſolvendo vel dimittendo hypothecam; de non turbando & reſtituendo; de non via facti ſed juris procedendo & reſtituendo. u. ſ. w. Iſt das Factum völlig beſcheiniget, und nur an dem Recht des Klagenden einiger Zweifel möglich, ſo wird ein Mandatum C. C. iſt aber das Recht unſtrittig, ſo fern man das Factum für wahr annimt, wird ein Mandatum S. C. erkannt; denn in jenem Fall können Exceptiones juris, in dieſem aber nur facti opponiret werden. Und demnach kan es ſich zutragen, daß in cumulirten Petitis in dem einen das factum und Recht genugſam, in dem andern aber nicht beſchienen ſey.

(b) Den Unterſchied derer Mandatorum C. & S. C. hat der Herr von Ludolf *Comm. Syſt. Sect. I.* §. 10. *n.* 5. *ſeq.* angeführet, welcher daſelbſt nachzuleſen iſt.

(c) Dieſes geſchiebet nicht allemal, denn wenn ein Mandatum C. C. erkannt und inſinuiret worden, ſo erſcheinet der Impetrat entweder im erſten Termin, oder nicht; erſcheinet er nicht, ſo wird auf anhalten des Impetranten das Rufen wieder ihn erkannt. Erſcheinet er noch nicht in 6. Gerichts-Tägen, ſo bittet der Impetrant Citationen ad vid. ſe declarari in pœnam mandato inſertam; darauf folgt ein Mandatum arctius und wird wie bey denen Mandatis S. C. verfahren. Erſcheinet er aber und opponiret ſeine Exceptiones; ſo werden dieſelbe entweder für gültig oder ungültig angeſehen, und dahero im letztern Fall durch eine paritoriam plenam verworffen und dann wird abermal wie in Mandatis S. C. verfahren; Im erſtern Fall aber muß der Impetrant replicando darauf antworten, und dann wird NB. nur über der Clauſula juſtificatoria alleine, wie im Citations-Proceß, das iſt, duplicando, und cum Venia triplicando, quadruplicando &c. verfahren, das Poenal Verbott oder Gebott wird nur ſuſpendiret, und nachmals nach Befinden entweder beſtättiget oder caſſiret.

(d) Dieſe 4. Fälle ſind in dem Conc. der Cam. Ger. Ord. *P. II. Tit.* 25. im Anfang enthalten, und beſtehen darinnen, wenn 1.) Die Sachen, worüber Mandata gebethen werden, an ihr ſelber von Rechts- oder allgemeiner Gewohnheits wegen verbotten, als z. Ex. Pfandungen,

gen, Verſagung des Rechts ꝛc. 2) Wenn eben dieſelbe dem Impetranten einen unwiederbringlichen Schaden verurſacht. z. E. es wäre jemand gefänglich unſchuldig eingezogen und man wolle peinlich wieder denſelben verfahren. 3.) Wenn eben dieſelbe gegen den gemeinen Nutzen wäre z. Ex. wenn einer ſich ein Monopolium anmaſſen wollte, und endlich: 4.) Wenn die Sache keinen Verzug leidet z. Ex. es ſollte jemand unſchuldig hingerichtet werden. Nach Erzehlung dieſer 4. Fälle heiſſet es im Conc. der **Cam. Ger. Ord. am angeführten Ort**: Dann in ſolchen, und ſonſt andern Fällen, ꝛc. deren etliche daſelbſt §. 5. 13. und 14. zwar angeführet, jedoch aber alle beſonders ohnmöglich beſtimmet werden können. Dieſes iſt das ſchwereſte in der gantzen Cameral-Praxi, und bedarff einer beſondern Ausführung.

(e) Siehe *Conc.* **der Cam. Ger. Ord.** *P. II. Tit.* 25. §. 3. **R. A. v. Jahr** 1654. §. 105. Es giebt Fälle in welchen die gebethene Proceſſus nicht ſogleich erkannt werden ſondern vorher um Bericht geſchrieben wird. Solches geſchiehet entweder in Appellations-Sachen, ſo offt nemlich der Herr Referent die Gravamina noch dubieuſe findet. Fürnemlich in Policey-Sachen. **R. Abſch. v.** 1654. §. 106. und bey extrajudicial-Appellationen, wenn nemlich zweifelhafft iſt, ob der Richter als Richter, oder in ſeiner eigenen Sache graviret hat. **R. Abſch. v.** 1694. §. 94. In cauſis S. Q. aber, wenn Unterthanen gegen ihre Landes-Herren oder Obrigkeit ſupplicireu *Conc.* **der Cam. Ger. Ord.** *P. II. Tit.* 23. *R. I. N.* §. 105. oder in Armen-Sachen, *Conc.* **der Cam. Ger. Ord.** *P. I. Tit.* 55. §. 3. **R. A. v.** 1713. §. 10. oder auch wenn jemand um Entbindung von gethanem Eyd anruffet, *Conc.* **der Cam. Ger. Ord.** *P. II. Tit* 26. im Anfang, dergleichen noch neulich geſchehen in **S. Ebelin** *contra* **S. Weimar.** Endlich ſo offt dem Herrn Referenten ein Zweifel an denen Narratis übrig bleibt.

(f) Denn die §. præc. angezogene Verordnung beſaget nur: **nicht leichtlich**, und **im Fall die** *narrata* **nicht** *veriſimiliter* **beſchienen.**

(g) So offte der Herr Referent vor nöthig befindet, von dem Impetranten noch einige Nachricht einzuziehen, die das Factum erläutern; ſo

ſo offt aber der Bericht ſo beſchaffen iſt, daß aus ſelbigem die wahre, bey der Sache vorgegangene Umſtände deutlich zu erſehen, imgleichen der defectus actionis oder jurisdictionis zu Tage lieget, iſt die Mittheilung des Berichts nicht nöthig: die Communication des Berichts, wenn nemlich darum gebethen wird, iſt ſonſt in den gemeinen Rechten gegründet und zwar in *L. 2. C. de Relat.* Man leſe *Decheri Proc. informativ.*

(h) Und der, dem ſolcher auferlegt worden, keine Prorogation geſuchet hat. Denn in dieſem Fall geſtehet derſelbe das Factum ſtillſchweigend ein. Qui enim tacet ubi loqui oportebat, conſentire videtur. Jedoch pflegt, wenn entweder dem Impetranten kein mercklicher Schade dadurch zuwächſet, oder derjenige der den Bericht einſchicken ſoll notoriſch verhindert, oder endlich die Inſinuation nicht wie ſichs gebühret, geſchehen iſt, die Erkennung derer Proceſſe in contumaciam abgeſchlagen, hingegen noch- und endlich wohl **zum dritten mal** um Bericht geſchrieben, in dieſem Fall aber die Inhibition zugleich mit erkannt wird.

## §. 3.

Die Bittſchrifft pro Mandato verfertigt man folgendergeſtalt: Erſtlich wird inwendig zu erſt der Titul an den Herrn Cammer-Richter (a) oder deſſen Amtsverweſer (b) geſetzet; und zwar an Erſtern, wenn er ein geiſtlicher Chur- oder Fürſt iſt alſo:

**Hochwürdigſter Chur- (oder) Fürſt! Römiſch. Kayſerl. Majeſtät Cammer-Richter; gnädigſter Fürſt und Herr.**

Iſt er ein weltlicher Fürſt:

**Durchlauchtigſter Fürſt ꝛc.**

Iſt

Iſt er ein Graf:

**Hochgebohrner Reichs-Graf! ꝛc.**

Iſt er aber ein Freyherr:

**Hoch- und Wohlgebohrner Freyherr! ꝛc.**

An des Herrn Cammer Richters-Amts-Verweſer:

**Hochgebohrner Reichs-Graf!**

(oder)

**Hoch- und Wohlgebohrner Freyherr! Röm. Kayſerl. Majeſt. Cammer-Richter Amts-Verweſer; gnädigſter Graf (Freyherr) und Herr (c)**

oder lateiniſch (d) an den Herrn Cammer-Richter.

Reverendiſſime (Sereniſſime) Princeps!
Auguſtiſſimæ Cameræ Imperialis Judex;
Domine clementiſſime.

an den Amt-Verweſer:

Illuſtriſſime Domine Præſes! Auguſtiſſimæ Cam. Imp. Judex Vicarie!
Domine perquam gratioſe.

welche Curialien alſo wiederholet werden.

**Ew. Churfürſtl. (Fürſtl.) Gnaden, ꝛc.**
**Hochfürſtl. Durchlaucht.**

Hochgräfl. oder Hochfreyherrl. Excellentz

unterthänigſter

Dr. N. oder Lt. N. (e) cavens de rato (f) & mandato (g)

(oder)

vigore Procuratorii apud Acta exiſtentis, (h).

(a) Die Anrede wird nach dem Cameral-Styl, nicht an Ihro Kayſerliche Majeſtät ſelbſt, wie bey dem Reichs-Hofrath gewöhnlich, ſondern an den Herrn Cammer-Richter, oder in deſſen Abweſenheit an deſſen Amtsverweſer gemachet. Dahero dann auch, obgleich die Proceſſe im Namen Ihro Kayſerl. Majeſtät ausgefertiget, dennoch allemal darinnen dieſe formalia gebraucht werden: **Was bey Unſerm Kayſerl. Cam. Ger. Unſer und des Reichs lieber getreuer** *N.* **unterthänigſt für- und anbracht / ſolches iſt aus beykommender** *Supplication* **und deren Anlagen** *ſub n.* 1. *uſq.* - - *incl.* **des mehren zu erſehen. Wann hierauf die gebethene - - - an und wieder dich heute** *dato* **erkennet; Hierum ſo heiſchen und laden Wir** **rc.** Dahergegen es beym R. H. R. heiſet **Uns haben die - - - an und fürbracht: - - - Wann nur Wir** **rc.**

(b) Wann das Amt eines Cammer-Richters ledig, oder derſelbe abweſend iſt, oder auch wohl behindert wird, verſiehet deſſen Stelle eine andere geſchickte Perſon, welche ehedem von dem Herrn C. R. beſtellet, oder vom Collegio Camerali gewählet ward. S. *Conc.* **der Cam. Ger. Ord.** *P. I. Tit.* 5. §. 1. **und** *Tit.* 18. **im Anf.** Heute zu Tage aber verwaltet ſothane hohe Stelle allemal der älteſte derer Herren Präſidenten. S. **Viſit. Abſch. v.** 1713. §. 5.

§. 5. So haben 1711. nach Abſterben Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu Naſſau Hadamar, imgleichen 1729. nach Ableben Sr. Hochg. Excell. von **Hoenloe-Bartenſtein**, des Herrn Grafen von **Ingelheim** Excellenz, nach Abſterben des Herrn **Graf von Virmond** Excellenz aber, Sr. Hochgräfl. Excellenz der Herr **Graf von Wiedt**, dieſe hohe Stelle bekleidet. Jedoch iſt ein Unterſcheid zu machen: Ob der Amtsverweſer die Stelle eines verſtorbenen oder nur abweſend oder ſonſt behinderten Cammer-Richters vertrete, in welchen letzteren Fällen derſelbe dergleichen Auctoritæt nicht hat, wie im erſteren, wie dann derſelbe 1) nicht, ſondern der Herr Cammer-Richter in denen Suppliquen angeredet wird, welches hauptſächlich, damals, als Se. Churfürſtl. Durchl. zu **Trier** Cammer-Richter und faſt beſtändig abweſend waren, vorgekommen. 2) Pflegt derſelbe keine groſſe Diſtribution der Acten vornehmen, noch auch 3) ohne Vorwiſſen des Herrn Cammer-Richters ein Plenum halten. Die tägliche Diſtribution derer Suppliquen pflegt derſelbe im Rath beſorgen. Iſt der älteſte derer Herrn Präſidenten gleichfalls abweſend oder verhindert, verweſet das Amt der Jüngere, und wann auch dieſer, der Vorſitzende derer Herren Aſſeſſoren, welches der Chur-Maynziſche iſt. Alſo da im Aug. 1746. ſowohl des Herrn Cammer-Richters Hochfürſtl. Durchl. als auch derer beyden Herren Präſidenten Excellenzien aus wichtigen Urſachen abweſend waren, haben Ihro Gnaden der Chur-Maynziſche Aſſeſſor Herr von Beaurieux in denen Räthen das Amt eines Cammer-Richters verweſet.

(c) Dieſes Prädicat: **Gnädigſter Herr**, wird denen Herrn Präſidenten nach dem Cameral-Styl alsdann gegeben, wenn dieſelbe das Cammerrichter-Amt verwalten. Sonſten aber in denen Audienzien da dieſelbe präſidiren, werden dieſe letztere Worte: **Gnädigſter Graf! (Freyherr) und Herr!** gar ausgelaſſen. Das Prädicat **gnädigſt** wird nach dem Cameral-Styl dem Hn. Cammer-Richter, denen Herren Aſſeſſoren aber: **gnädig** beygeleget. Um nun ſich weder auf eine noch die andere Art zu verſtoſen, iſt die allergnädigſte Kayſerl. Reſolution dahin gegangen, ſolches gar auszulaſſen.

(d) Die Lüttich-Stablo- und Tridentiniſche Sachen, werden alle in lateiniſcher Sprache verhandelt.

(e) Alle an ein höchſtpreißl. Cam. Ger. in Proceß-Sachen gerichtete Bittſchrifften werden im Namen der Anwälde abgefaſſet.

(f) S. *Conc.* **der Cammer-Gerichts-Ordnung.** *P. I. Tit.* 33. §. 2. Fürnemlich in actione reali, weil dem Principal darinnen z. Ex. durch die Immiſſion mehr präjudiciret werden kan.

(g) Die Legitimation derer Anwälde geſchiehet nicht extrajudicialiter, ſondern gerichtlich, im erſten Termin bey der Reproduction, Conc. der Cam. Ger. Ord. alsdann aber muß ſie bey Strafe der circumduction geſchehen. **Gem. Beſch. v. 13. Dec. 1697.**

(h) Wenn nemlich die Sache ſchon gerichtlich anhängig gemacht- und alſo die Vollmacht bereits übergeben worden. Denn daß Fälle vorkommen, in welchen auch nach der Reproduction auſſergerichtlich ſuppliciret wird, iſt Cap. 3. §. 1. *Not.* e. gezeiget worden. In Fällen da es nicht nöthig iſt eine Vollmacht beyzubringen, als z. Ex. wenn man um Beſtättigung eines Vormundes bittet, fällt auch dieſes Formular weg.

## §. 4.

Hierauf erzehlet man das Factum etwa folgender geſtalt: Ew. ꝛc. ꝛc. bringt Anwald des N. N. hiemit unterthänigſt nothdringlich vor, was maſſen auswertsbenamter Herr Beklagter (inſerantur circumſtantiæ facti) vermöge anliegenden Inſtrumenti vel documenti ſub Lit. - - vel Nro. (a) Wann dann ſothanes Procedere wieder alle Rechte laufſet, und an ſich alſo beſchaffen iſt, daß ſelbiges um der übeln Conſequenz willen ſogleich per modum præcepti, zumalen ob inſtans periculum moræ, vel damni irreparabilitatem wiederum aufzuheben ſeyn will, wozu die erforderte Jurisdiction, ob Domini Rei immediętatem, vel cauſæ perſonarumque connexitatem, vermöge Cam. Ger. Ord. P. II. Tit. 25. zur Genüge fundirt iſt; Als gelanget an Ew. ꝛc. implorantiſchen Anwaldts

waldts unterthänigſte Bitte, Dieſelbe geruhen ihme wieder vorerwehnten Herrn Beklagten ein Mandatum v. g. de relaxando erga oblatam vel præſtitam Cautionem idoneam Arreſto, S. C. annexa Citatione ſolita, i. e. ad docendum de paritione vel videndum ſe incidiſſe in pœnam Mandato inſertam, (b) cum Citatione ſuper injuriis, (woferne dergleichen mit begangen,) damno & omni intereſſe gnädigſt förderlichſt zu erkennen. Hierüber ꝛc. (c) Ew. ꝛc. ꝛc. (d)

(a) Dieſes iſt zwar willkührlich; allein wenn die eine Parthey ſich der Bezeichnung mit Zahlen bedienet, pfleget die andere Buchſtaben zu nehmen.

(b) Welche gemeiniglich 10. Marc löthigen Goldes iſt. Weil allezeit um ein Mandatum S. C. gebethen wird, ſo iſt dieſes Petitum wohl nicht zu ändern; allein nicht allemal wird ein ſolches, ſondern vielmehr öffters nur C. C. erkennet, in welchem Falle dann die Citation ad docendum de paritione, vel videndum ſe incidiſſe in pœnam Mandato inſertam ausgelaſſen, ſtatt deren aber eine Citatio ad producendum Cauſales d. i. Exceptiones warum dem Mandat nicht zu geleben ſeye? angehänget wird.

(c) Obgleich dieſe Clauſula ſalutaris allen Bittſchrifften angehänget wird, ſo iſt doch der Nutzen ſo groß nicht, wie man ſich vor Alters eingebildet hat, und noch einbildet. Es iſt alſo dieſelbe ein nichts bedeutendes Ceremoniel und demnach überflüſſig. S. R. A. 1557. §. 26. u. 33. *Conc.* **der Cam. Ger. Ord.** *P. I. Tit.* 22. §. 12.

(d) Eine geſchickte Bittſchrifft zu machen iſt nichts geringes, weil auf ſelbige hernach der gantze Proceß ankommet. Wie aber ſothane verfertiget werde, lehren alle Einleitungen zur Praxi, und wäre zu weitläufftig ſolches hier zu wiederhohlen, weil man überdem zum Grunde ſetzet, daß ſich niemand eher an den Cameral-Praxin wagen werde ehe er den gemeinen Proceß verſtehe. Wer um ein Mandatum S. C. bey einem höchſtpreißlichen Cammer-Gericht anſuchet, muß hauptſächlich dahin

ſehen, daß er 1) das Factum nicht allein deutlich vortrage, ſondern auch mit Anlangen hinlänglich erweiſe; 2) Daß der Caſus auf die in denen Geſetzen ausgedruckte Fälle gehöre, zeige und erweiſe, denn ſonſt erhält er höchſtens nur ein Mandatum C. C. welches gegen ſeinen Endzweck war; 3) Daß er die Jurisdiction fundire; ſonſt wird das Bitten abgeſchlagen und der Supplicant abgewieſen. 4) Daß er bitte den Mandato eine Citationem ad docendam paritionem vel videndum ſe declarari incidiſſe in pœnam Mandato inſertam, welches vor Alters und vor 1570. bey der Reproduction gebethen ward. Dann ſonſt bleibt das Mandat ohne Würckung.

## §. 5.

Die Rubric, welche ſo geſtellet werden muß, daß ſogleich beym zuruckſchlagen die Anrede an den Herrn Cammer-Richter, oder Amtsverweſer, in die Augen falle, wird folgendergeſtalt eingerichtet:

Unterthänigſte Supplication
pro
gratioſiſſime decernendo (a)
Mandato de relaxando erga oblatam cautionem idoneam Arreſto, S. C. annexa Citatione ſolita, it. Citatione ſuper injuriis, damno, expenſis & omni intereſſe

Anwaldts
N. N.
Contra
N. N.

Mit Beylagen
ſub Lit. A. uſq. - - incl.
Exhibit. d - - Ann - - (b) Lt. N. (c)

(a) Die

(a) Die Rubric wird allemal lateiniſch gemacht.

(b) Der Tag wenn die Bittſchrifft übergeben, muß allemal unten lincker Hand angemercket werden; wer es vergiſſet muß die Straffe der Ordnung d. i. einen Gulden bezahlen, *Conc.* **der Cam. Ger. Ord.** *P. I. Tit. 66.* **im Anf.** der aber der Obſervantz nach in 40. Rheiniſche Batzen erleget wird, dahero dann auch 40. Rheiniſche Batzen oder 4. Kopfſtück ein **Cammergulden** genannt werden.

(c) Hier ſetzt der Anwaldt ſeinen Namen hin, damit man gleich ſehen könne wer ſupplicire.

## §. 6.

Die alſo abgefaßte Bitt= und andere Schrifften (a) werden demjenigen Notario, der die Woche hat, (b) in der Canzley in Duplo (c) eingehändiget, (d) welcher ſie (e) in ſein Repertorium ein= (f) das Præſentatum darauf ſchreibet, und hernach in den Senat trägt, und entweder dem Herrn Cammer=Richter, oder deſſen Herrn Amtsverweſer überreichet, der ſie hinwiederum ſogleich einem derer Herren Aſſeſſoren zu referiren giebt. Dieſer erzehlet im Senat die facti Seriem, gibt ſein Votum dazu, und faſſet ſecundum majora (g) das Decretum ab, ſchreibet ſolches auf ein Zettulchen, welches er mit roth Wachs auf die Bittſchrifft klebet, und dem Notario Senatus (h) zuſtellet, welcher das Decretum auf das Duplum der Bittſchrifft ſchreibet, ſodann dem Hebdomadario wieder zuruck giebet, der wenn die Proceſſe erkannt, dem Duplo gleichfalls das Decret aufſchreibt und in der Canzley behält, das Duplicatum aber bey dem Procuratori zurück giebet. (i)

(a) Welche der Anwaldt, wenn er ſie nicht ſelbſt, ſondern ein auswärtiger Advocat gemacht hat, vorher fleiſig durchſehen und dem Cammer=Styl nach

nach einrichten oder ändern, *Conc.* der Cam. Ger. Ord. *P. I. Tit.* 34. im Anf. ſodann aber den Verfaſſer benennen muß. S. Gem. Beſ. 13. *Dec.* 1659. §. 4. 9. *Febr.* 1733.

(b) Vor dieſem wechſelten die Notarien miteinander in dieſer Function alle Woche ab, daher der Namen Hebdomadarius gekommen; Heute zu Tage iſt es gemeiniglich der jüngſte, oder ein Supernumerarius, welcher dafür von Führung des Protocols in denen Räthen befreyet iſt, auſſer daß er in Ermangelung eines Notarii ſolches überneh- men muß.

(c) Wovon das eine das Duplicat, das andere das Duplum genennet wird. Dieſes bleibt zurück in der Canzley, wann die Proceß erkannt worden, jenes wird dem Anwalde wieder zugeſtellet.

(d) Welche Bittſchrifften nicht in der Canzley ſondern gerichtlich über- geben werden, iſt oben angezeiget worden.

(e) Der Hebdomadarius ſchreibt nicht die gantze Supplic in das Repertorium, ſondern nur die Rubric, das iſt, den Namen des Supplicanten, und deſſen gegen wem ſupplicirt wird, imgleichen warum gebeten, und den Tag wenn und von wem ſie exhibiret worden ſey. Dieſen wird der Name des Herrn Referenten beygefügt, damit der Hebdomadarius wiſſen kan, wem die in der Sache etwa ferner zu exhibirende Bittſchrifften zu übergeben ſeyn. Das Repertorium aber iſt eingerichtet nach der Ordnung der Jahr und Tage an welchen die Bittſchrifften geſtellet worden. Hinten iſt ein Regiſter nach dem Alphabeth der Namen derer Impetranten angehänget.

(f) Was die Erkennung der Decrete auf die Supplicationen betrifft; ſo iſt gewiß daß darinnen in ſo weit majora gelten, als der Caſus nicht den punctum Religionis anbetrifft. Denn in dergleichen Fällen iſt nicht paritas individuorum ſondern paritas religionis und die Proportion zwiſchen denen Herren Aſſeſſoren beyderſeits religionem zu attendiren. In dieſen und andern Fällen, gelten im Judicial-Senat 3. Vota gegen 7. S. Cammer-Gerichts-Ordnung *P. I. Tit.* 25. §. 4.

auch

auch wohl 3. gegen 5. wie im Hornung 1732. in S. **Marſchall von Biberſtein** Contra v. **Ende** Mandati nunc. reſt. in integr. geſchehen.

(g) Wird dem Petito deferiret, ſo heißt das Decret: **Erkannt**, wo nicht, ſo heißt es: **abgeſchlagen.** Iſt im Petito ein Mangel, ſo heißt es: **wie gebethen, abgeſchlagen**; iſt in der Erzehlung ein Fehler, ſo heißt es: **auf vorgebrachte** *narrata* **abgeſchlagen** ꝛc.

(h) Einem jeden Rath iſt ein Notarius zugeordnet, welcher, dasjenige was darinnen vorgegangen ins Protocoll trägt; dieſer ſchreibt auch in denen Extrajudicial-Sachen das Decretum auf der Supplic.

(i) Das gantze Convolut derer bey dem höchſtpreißl. Cam. Gericht verhandelten Acten, wird der **Stock** genannt. Jedes Stück aber wird quadrangulirt [1] [2] und ſo weiter, wovon es dann den Namen derer Quadranguln erhält.

## §. 7.

Iſt es nicht möglich die Sache ad Mandatum und Proceſſum ſummarium zu ziehen, ſo muß man ſich genügen laſſen eine Citation zu ſuchen, krafft deren der Gegentheil vor Gericht geladen wird, um zu ſehen und zu hören, daß dieſes oder jenes von ihm gefordert, oder er dieſes oder jenes zu thun ſchuldig ſeye, auch dahin wircklich verdammet werde. Woraus denn von ſelbſten erhellet, daß dieſer Modus in vielen Fällen ſtatt habe; wiewohl man nur zur Erläuterung ein oder ander Exempel hieher ſetzen will. 1.) Bedienet ſich dieſes Remedii jederzeit der Kayſerl. Fiſcalis in cauſis fractæ pacis profanæ (a) & religioſæ (b) und was er ſonſt für Klagen führet, (c) wenn jemand ein Verbrechen wider die Reichs-Ordnung begangen hat; (d) 2.) Hat man die Citation ex L. 5. C. de Ingem. manum. Oder ſo genannten

Lege diffamari (e) 3.) ex L. ſ. contendat 38. ff. de fideiuſſ. (f) von welchen beeden Ludovici in ſeinen Civil Proceß kan nachgeleſen werden; 4.) in Injurien Sachen; 5.) in Schuldforderung, wo die formulæ executivæ (g) in der Obligation nicht enthalten 6.) in Reſtitutions-Sachen da man Citationem ad videndum ſe reſtitui in integrum adverſus lapſum fatalium; (h) negligentiam vel ignorantiam Advocati, interdum etiam negligentiam Procuratoris (i) bittet, 7.) in Nullität-Sachen, da man Citationem ad videndum principaliter deduci nullitates cum compulſorialibus & temporali inhibitione ausbittet, (k) in ſumma wo in cauſis S. Q. kein Mandatum S. C. gebeten werden kan, (l) da bittet man eine Citation. (m)

(a) Iſt der Landfriede von jemanden gebrochen worden, ſo kan nach Verſchiedenheit des Verbrechens, entweder auf die Wiedererſtattung der abgenommenen Sache, Erſetzung des zugefügten Schadens, oder auf die in denen Geſetzen geordnete Straffe geklaget werden. In erſteren Fällen bittet der beleidigte Theil ein Mandatum de reſtituendo vel reſarciendo &c. im zweyten aber, wird neben demſelben oder wenn dieſer auf die Straffe nicht klagen will, auch der Kayſerl. Fiſcal zugelaſſen, welcher nach Masgab des Conc. der Cam. Ger. Ord. *P. II. Tit.* 21. §. 1. eine Citationem ad vid. ſe incidiſſe in pœnam fractæ pacis wider den Friedebrecher ausbringet. Die Straffe des Friedebruchs iſt entweder die Acht, *Conc. P. II. Tit.* 10. §. 1. oder eine Geld-Buſe, *Conc. P. II. Tit.* 10. §. 3. welche gemeiniglich 2000. Mark Goldes iſt, jedoch von einem Kayſerl. Cam. Ger. nach Vorſchrifft des *Conc. P. II. Tit.* 10. §. 3. gemäſiget werden kan; wie dann noch ohnlängſt den 16. Jul. 1746. in S. O. contra T. dieſelbe auf 20. Mark Gold gemildert worden. Auf die Straffe der Acht wird darum ſelten mehr geklaget, weil 1) das Verbrechen notoriſch ſeyn, 2) der Dolus klar dargethan werden muß, 3) zu Erkennung des Bannes nach Masgab derer neueſten Wahl-Capitulationen das Reich mitgezogen, und derowe-

rowegen die Acten dem Reichs-Tage eingeſandt werden müſſen, welcher ſodann durch Deputirte von beyden Religionen die Sache unterſuchen und die Urtheil fällen läſſet.

(b) Obgleich des Religions-Friedens wegen keine beſondere Verordnung in der **Cam. Ger. Ord.** enthalten, auſſer daß deſſen im *Conc.* **der Cam. Ger. Ord.** *P. II. Tit.* 10. am Ende auch im *Conc.* **der Cam. Ger. Ord.** *P. II. Tit.* 21. §. 1. nur des Landfriedens Erwehnung geſchiehet; So iſt doch anderwerts, nemlich aus dem **Reichs-Abſch.** v. 1555. und *J. P. W. art.* 17. §. 4. erweißlich, daß eben dasjenige, welches vom Landfrieden geſchrieben, auch vom Religions-Frieden beobachtet werden müſſe; weil ſie auch einerley Straffe nach ſich tragen *P. I.* 1555. ſo iſt auch der Proceß demſelben gleichſtimmig *R. J. N.* §. 157.

(c) Hier müſte man den gantzen Tittul von Fiſcaliſchen Sachen einrücken, wenn man dieſe Sache ordentlich abhandeln wolte; weilen dieſes aber wieder die Abſicht iſt, ſo wollen wir dem geehrten Leſer die Diſp. des Herrn *Proton. Bonn.* de Jure & offic. Fiſci Cæſ. Proc. & Advoc. welche zu Gießen im Jahr 1735. gehalten, auf das angelegentlichſte anrühmen.

(d) Dieſes iſt die Haupt-Regel, unter welche alle beſondere Fälle ſtehen. Denn der Kayſerl. Fiſcal iſt hauptſächlich dazu geſetzet, auf die Handhabung derer Reichs-Geſetze ein aufmerckſames Auge zu haben; Indeme dieſe aber auf gar viele Art beleidiget werden können, ſo ſind die Fälle nicht gar wohl zu bemercken.

(e) Dieſe Materie wird von denen mehreſten Cameraliſten verworren und danckel vorgetragen; Sie iſt es aber gar nicht. Die Diſtinctio inter Cauſas Diffamationis juris civilis & cameralis iſt hier überflüſig. Der **jüngere Reichs Abſch.** §. 83. weiſet in dieſen Fällen auf die gemeine Rechte und Reichs-Satzungen, dieſe widerſprechen ſich nicht, ſondern kommen überein. Jenen zufolge kan nach dem *L.* 5. *C. de Ingen. manum* und deſſen Auslegung derjenige, welcher von jemanden etwas beſchuldiget wird, dieſen vor jenes ordentliches

Gericht ruffen und von ihm verlangen, daß er ihm ſothanes recht-lich erweiſe, oder aufhöre ihme ſolches zu beſchuldigen. Das or-dentliche Gericht des Beſchuldigten iſt entweder dasjenige, unter wel-chem er ſeiner Perſon nach ſtehet, oder welches die obhandene und beſchuldigte Sache erfordert. Z. Ex. ein Schwediſch-Pommeriſcher Edelmann, wird von einem Mecklenburgiſchen von Adel in einer Ge-ſellſchafft beſchuldiget, jener ſeye dieſem 1000. Rthlr. ſchuldig, und wollte nicht bezahlen; ſo kan er ihn in dieſem Fall vor das Pom-meriſche Hof-Gericht zu Greifswalde laden, und von ihm verlangen, daß er ſeine vorgebliche Schuldforderung behörig erweiſe, denn ei-nem Königl Schwediſchen Hof-Gericht iſt ein Cavalier in Pom-mern in perſonalibus unterworffen. Wann aber eben derjenige von ſelbigem beſchuldiget wird, jener habe ſich mit dieſes Fräulein Tochter verlobet, und wolle ſie nicht zur Ehe nehmen ſo muß er ihn vor das geiſtliche Gericht eben daſelbſt laden; denn in dieſer Sache kan das Hof-Gericht nicht ſprechen, indem Ehe-Sachen für das geiſtliche Gericht gehören. Und eben dieſes iſt die Praxis des Kayſerl. Cam. Ger. Es iſt entweder der Beſchuldigte dem Cam. Ger. ohnmit-telbar unterworffen, oder die Sache, deren er beſchuldigt wird, gehö-ret mit Vorbeygehung der erſten Inſtantz an daſſelbe. Dieſes be-ſaget das pr. auch nicht anders ꝛc. und der §. 1. *Conc.* **d. Cam. Ger. Ord.** *P. II. Tit.* 27. mehr als zu deutlich, iſt auch im **Reichs-Abſch. v.** 1532. *art.* 2. §. **Nachdem anjetzo** zuerſt feſtgeſtellet worden, da vorher und ſchon auf dem Reichs-Tag 1530. dieſes Puncts viele Einwürffe gemacht worden ſind. Von erſtern kan ein Exempel ſeyn, wenn jemand einer Reichsſtadt die keine Austräge hat eine Schuld imputiret; vom andern, wenn jemand eines Frieden-bruchs, Verletzung des Anſehens des höchſten Kayſerl. Cam. Ger. ingleichen daß er einer verbotenen Secte anhängig, beſchuldiget wird, denn dieſes alles und dergleichen gehöret an das Kayſerl. Cam. Ger. mit Ausſchlieſſung erſterer Inſtantz. Man wird ſich nicht mehr an die Worte des *pr. Tit.* 27. *P.* 2. *Conc.* ſtoſen, wenn man nach einer geſunden Theorie, obangeführte durch die Geſetze beſtärckte Regel zum Grunde ſetzet.

(f) In Anſehung dieſes iſt nichts beſonderes in der Cameral Praxi zu mercken, ſondern wird in allen das gemeine Recht beobachtet.

(g) In

(g) In ſolchen Fällen, wann clauſulæ executivæ in der Schuld-Verſchreibung enthalten ſind, hält man um ein Mandatum S. C. an, welches dann auch nach Vorſchrifft der *Conc.* **der Cam. Ger. Ord.** *P. II. Tit.* 25. §. 5. und 6. jedoch mit dem Unterſchied erkennet wird, daß, wenn in der Schuld-Verſchreibung zugleich ein Unterpfand geſtellet, und man wie gewöhnlich alternative ein Mandatum de ſolvendo vel dimittendo hypothecam ſuchet, man ſehen muß, ob die clauſulæ executivæ der Schuld- oder aber der Pfandverſchreibung beygefüget worden; in welchen Fällen dann nach Befindung das Mandatum S. C. entweder in perſonam oder in rem erkannt wird. *Conc. P. II. Tit.* 25. §. 5. Clauſulæ executivæ aber werden diejenige genannt durch welchen dem Kläger die Macht eingeſtanden wird, mit Vorbeygehung des Proceſſus ordinarii, die Sache ab executione anzufahen, oder auf Auslieferung der Sache oder Leiſtung eines Facti alſo zu klagen, als wenn ſolche bereits durch ein Urtheil auferleget wäre. Dergleichen Clauſulæ executivæ aber ſind z. Ex. auf die Perſon, wenn man dem Glaubiger die Freyheit gibt mit oder **ohne Recht** zu verfahren, S. *Conc. P. II. Tit.* 25. §. 6. it. **eigenes Gefallens**, it. **in** oder **auſſerhalb Rechtens**, imgleichen gehören hieher die Wechſel-Briefe, in welchen der Schuldner ſich ad carcerem obligirt; In den Orten wo das Einlager ſtatt findet, wie in Hollſtein, kan auch die Einlager-Verſchreibung dahin gezogen werden. Ferner gehen die Clauſulæ executivæ auf die Sache, wenn der Schuldner dem Glaubiger zugeſtanden, im Nichtzahlungsfall das Unterpfand eigenmächtig anzugreiffen, wegzunehmen, ſich zu zueigen, zu bekümmern, zu verganten, ingleichen das Conſtitutum poſſeſſorium, als in welchem Fall der Schuldner das Unterpfand im Namen des Glaubigers beſitzet. S. *Klok. Tom.* 2. *Conſ.* 84. *n.* 13.

(h) Hier iſt der Unterſchied zu mercken inter Reſtitutionem in integrum brevi manu und mediante Citatione, wovon eigentlich allhier die Rede iſt. Erſtere hat ſtatt in ſolchen Fällen, da der Gegentheil entweder nicht gehöret wird, oder es doch gewiß iſt, daß wenn er gleich gehöret würde, ſeine Exceptiones zu verwerffen wären, z. Ex. wenn einer der Minderjährigkeit wegen, oder weil der Cammer-Bott auf der Reiſe verunglücket, die Reſtitutionem adverſus

lapſum falalium begehrete. Solche Reſtitution kan der Richter vermöge der Gerichtbarkeit und ex gen. Præt. Clauſula allerdings ertheilen. Wann aber ſolche Zweifel vorfallen, da der Gegentheil gehöret werden muß, wird derſelbe allemal ad videndum reſtitui partem adverſ. citiret. Iſt ein Procurator apud acta, ſo verſtehet ſichs, daß weilen derſelbe Dominus litis iſt, es keine Citation bedürfe, und demſelben dennoch erlaubt ſey ohne Ladung ſeine Einwendungen zu thun. *Conc. P. II. Tit. 63. §. 2.* Obgleich dem *c. 10. X. de Proc.* und dem Gerichtsbrauch nach ein Procurator nicht ſchuldig iſt in der andern und alſo auch der Reſtitutions-Inſtanz ſeinen Principal zu defendiren, um ſo mehr, da die Reſtitution aus gantz neuen Inſtrumenten juſtificiret werden muß; ſo iſt doch ſolches am Kayſerl. Cam. Ger. anders beſchaffen, als nach deſſen Ordnung und Praxi ein Anwaldt überhaupt zu allen ſo wohl izt als künfftigen Sachen beſtellet werden muß. J. R. A. §. 101.

(i) Die gemeine Rechts = Lehre heiſſet: Daß eine Parthey zwar zu reſtituiren ſey, wenn etwas von dem Advocato cauſæ verſehen worden iſt, nicht aber, wenn dergleichen der gerichtliche Anwald gethan hat. S. *Mev. P. I. d. 29.* Die Urſache davon iſt, weil dieſer Dominus litis wird, und der Principal gegen denſelben actionem mandati hat. L. 29. L. 41. §. 2. D. de Proc. Jedoch macht man eine Ausnahme, wenn dieſer nicht ſolvendo wäre, und folglich jenem nicht anders, als durch die Reſtitution gerathen werden könte. Doch dieſe Praxin folgt das höchſtpreißl. Cam. Ger. nicht, welches auf das ſorgfältigſte verhütet, daß denen ſtreitenden Partheyen alle Gelegenheit zu neuen Gerichtshändeln benommen werde, ertheilet denen Partheyen, wenn dieſelbe beweiſen, daß ſie auſſer aller Schuld und das Verſehen dem gerichtlichen Anwaldt alleine beyzumeſſen, jenem eine Wiedereinſetzung in den vorigen Stand, und dieſes nach der Sachen Beſchaffenheit, und des angebrachten Geſchichts = Erzehlung Klarheit, entweder b. m. oder mittelſt Vorladung des Gegentheils. Auf dieſe Art ward in Sachen *Bouname* contra *Gauthoge* da der appellantiſche Anwaldt Terminum reproducendi ulteriores compulſoriales per ſententiam præfixum verſtreichen laſſen, den 6. Oct. 1730. derſelbe in integrum reſtituiret S. Ludolff *Obſ. for. 124. & 154.* Haſe *de reſt. in integr. §. 24. adj. n. 1.*

(k) Die

(k) Die Beſchwerde über fürgenommene Nichtigkeit wird bey dem höchſtpreißl. Kayſerl. Cam. Ger. entweder hauptſächlich (principaliter), oder beyläuffig angebracht. In jenem Falle braucht es einer Vorladung der Gegen-Parthey, in dieſem wird es mit der Haupt-Sache zugleich ausgemacht *Conc.* **der Cam. Ger. Ord.** *P. III. Tit.* 40. §. 2. z. Ex. wenn man von einer Urtheil appelliret und zugleich die Nichtigkeit des Spruchs ausführet, welches ſehr offte geſchiehet. Jenes kan ſo wohl in der erſten als weitern Inſtantz geſchehen, indem man die Nichtigkeit der Urtheil alleine anficht, oder auch in ſolchen peinlichen Sachen ſo nicht Leib und Leben betreffen, derer Nullitäten wegen bey E. höchſtpreißl. Cam. Ger. hauptſächlich Beſchwerde führet. *Conc.* **d. Cam. Ger. Ord.** *P. II. Tit.* 31. §. 14.

(l) Ein Mandatum C. C. wird darum nicht gebethen, weil ſolches hernach, wenn der Impetrat erſcheinet und ſeine Einwürffe machet, doch in eine bloſe Citation verwandelt wird.

(m) Alle dieſe Fälle zu erzehlen wäre ohnnöthig und weitläufftig. Man kan indeſſen nachſehen *Tennagel de decern. Proceſſibus.*

## §. 8.

Die Bittſchrifft um Erkennung der Ladung wird folgendergeſtalt abgefaſſet. Man erzehlet das Factum deutlich, führet das in dieſem Fall ſtatthabende Recht an, fundirt die Jurisdiction des höchſtpreißl. Cam. Ger, und bittet die Ladung zu erkennen. (a) Das Formular kan mutatis mutandis folgendes ſeyn: Aus der Anlage ſub Lit. A. (b) geruhen Ew. ꝛc. mit mehrerem gnädigſt zu erſehen, was maſſen unterzeichnetem de rato & Mandato cavirenden Anwaldts (c) Principalis Hn. N. N. dem Advocato dieſes höchſten Kayſ. Cam. Ger. Hrn. N. N. im Jahr 1740. ein Capital von 6000. Rthlr. gegen jährliche Zinſen zu 5. von 100. vorgeſchoſſen habe. Obwohl nun gemeldeten Anwaldts Principalis der Hoffnung gelebet es würde

der

der Herr Debitor in Abtragung der jährlichen Zinſen nicht ſaumſelig ſeyn, ſo iſt derſelbe gleichwohlen ſo weit davon entfernet geweſen, daß er nicht einmal auf dieſſeitige ſchrifftliche Erinnerungen einige Antwort ertheilet hat, welches Anwaldts Principalen bewogen ihme das Capital aufzukündigen, immaſſen das ſub B. angebogene Notariats = Inſtrument ſolches mit mehrerem bewähret. Doch hat Anwaldts Principalis auch hierinnen die Zahlflüchtigkeit des Herrn Debitoris erfahren müſſen. Gleichwie aber derſelbe bey gegenwärtigen Zeitläufften ſeines Geldes ſelbſten benöthigt iſt, dannoch zu deſſen Bezahlung in Güte nicht gelangen kan, ſo ſiehet er ſich gemüſiget, dieſes höchſten Gerichts gerechteſte Hülffe in Unterthänigkeit nachzuſuchen; Deſſen Juris-diction auch wegen kundbarer Immedieré Herrn Beklagten (d) zu Erkennung einer Citation ſattſam fundiret iſt; So gelanget an Ew. ꝛc. Anwaldts Namens ſeinen Principalen unterthänigſtes Bitten, Höchſtdieſelbe gnädigſt geruhen wollten ihm eine Citation ad videndum exegi debitum 6000. thalerorum cum intereſſe ac expenſis, una cum præfixione termini legalis (e) gnädigſt forderſamſt zu erkennen, und mitzutheilen, inhalts derſelben den Hrn. Beklagten vor dieſes höchſte Gericht laden, um zu ſehen und hören, daß er zu Bezahlung der eingeklagten Summe von 6000. Rthlr. ſamt Zinſen und allen ſowohl gericht = als auſſergerichtlich verurſachten, und inskünfftige zu verurſachenden Koſten condemniret und verdammet werde, auch denſelben alſo wircklich zu condemniren und zu verdammen, (f) immaſſen dann Anwaldt vera narrata hujus Supplicæ loco libelli (g) & adjuncta in vim probandi in primo Reproductionis Termino zu wiederholen des unterthänigſten Erbietens iſt

hierüber ꝛc.

Ew. ꝛc. unterthänigſter.

Die

Die Rubric wird folgendergeſtalt gemacht:

Unterthänigſte Supplication und Bitte

pro

Clementiſſime decernenda Citatione ad videndum exigi debitum 6000. thalerorum cum intereſſe & expenſis, una cum præfixione termini legalis.

Anwalds

N. N.

Contra

N. N.

cum Adjunct. ſub
Lit. A. - - B.

Exhibit. d - - - Dr. N.

Die ſo abgefaßte Bittſchrifft wird alſo, wie in Mandat-Sachen oben gezeiget worden, übergeben, und darauf ebenmäſig decretirt.

(a) Wie eine Bittſchrifft eingerichtet werde, muß ein Practicant nicht erſt allhier, ſondern im Collegio practico lernen, nur iſt es nöthig, daß man die beſondere Abfälle bey dem Cammergerichtlichen Proceſſe bemercke. Dieſes kan nicht beſſer geſchehen, als wenn man ein Formular zur Hand nimt, und das beſondere darinn bemercket.

(b) Obgleich in denen vorigen Zeiten die Proceſſe auf Gefahr des Bit-

tenden Theils erkennet wurden; So iſt doch dieſes in dem R. A. v. 1654. §. 97. dahin abgeändert worden, daß nunmehro alle narrata durch die Beylagen einiger maſſen beſcheiniget ſeyn müſſen. Die Urſache davon iſt nach Masgab des angeführten R. A. dieſe, damit der Herrn Referent nicht hintergangen werden möge, imgleichen daß kein ohnnöthiger Proceß entſtehe, weil nach erfundenem Ungrund der Erzehlung, die erkante Proceſſe wieder aufgehoben werden.

(c) Siehe oben *Cap. 3. §. 3.*

(d) Cammergerichts-Perſonen ſtehen ohnmittelbar unter dem Gerichts-Zwang eines höchſtpreißlichen Kayſerl. Cam. Ger. S. Conc. der C. G. O. Th. 1. Tit. 63. im Anfang. Man begreifet aber unter dem Worte **Cammergerichts-Perſonen**, in dieſem weitläuftigerm Verſtande nicht alleine diejenige, die ein höchſtpreißl. Cam. Ger. mit einem Eyde verpflichtet, als da ſind der P. T. Herr Cammer-Richter, die Herrn Beyſitzere, Procuratores, Advocaten, und alle Canzeley-Bediente, ſondern auch deren Familie und Bediente, imgleichen diejenige, welche den Reichs-Praxin zu erlernen und welche Rechts-Sachen in ihrem eigenen oder fremden Namen zu betreiben, ſich anhero begeben haben. Jedoch wird in Anſehung dieſer beyden letzteren Arten erfordert, daß ſie ſich der Cameral-Matricul haben einverleiben laſſen, dieſe aber überdem ihre Vollmacht aufweiſen. S. **G. B. v. 18. Jan.** 1563. **u. 22. Apr.** 1657. Iſt dieſes nicht geſchehen, ſo ſtehen ſie unter dem Stadt-Magiſtrat.

(e) In einer jeden Bittſchrifft in welcher um eine Citation oder Appellations Proceſſe gebethen wird, muß nothwendig zugleich mit gebeten werden, daß der hohe Herr Richter dem Beklagten einen in denen Geſetzen verordneten Termin, ſeine Exceptiones einzubringen, anberaume. Dieſes iſt im **Gem. Beſch. v.** 13. **Dec.** 1659. §. 4. **verordnet.** In Mandat-Sachen wird um Anberaumung des Termini nicht gebeten, weilen in Mandatis S. C. der Beklagter nicht excipiret, ſondern die Parition anzeigen muß, um Mandata C. C. aber bittet man niemalen. Dieſer Terminus legalis, wird im angezogenen Gem. Beſch. utrique parti communis genennet, weilen darinnen der Kläger

ger die Ladung reproduciren, *Conc.* **der Cam. Ger. Ord.** *P. III. Tit.* 11. und *P. III. Tit.* 34. §. 3. der Beklagte aber erſcheinen und excipiren muß *C. O. C. P. III. Tit.* 12. §. 10. **J. R. A.** §. 36. 37. der Terminus citationis muß nach Inhalt des **J. R. A.** §. 36. wenigſtens auf 60. Tage geſetzet werden. Iſt aber die Parthey, die citiret werden ſoll nahe, oder nicht gar zu weit entfernet, ſo wird pro reſtrictione termini legalis ad I. Menſem oder auch wohl, wann der zu citirende gegenwärtig iſt, ad 14. Tage und ſo weiter gebethen.

(f) In allen Bittſchrifften, in welchen um Ladung angeſuchet wird, muß præciſe ad condemnandum gebethen werden. **J. R. A.** §. 34. immaſſen es nicht genug wäre, wenn der Beklagte vorgeladen würde um zu ſehen und hören wie er dieſes oder jenes ſchuldig ſeye, ſondern er muß von einem hohen Richter auch würcklich im Fall er ſchuldig iſt, condemniret werden. Dahero dann auch, wenn in Citations-Sachen ſuppliciret und dieſe Formul ausgelaſſen wird, ein höchſtes Kayſerl. Cam. Ger. decretiret.

» Noch zur Zeit abgeſchlagen, ſondern wofern Supplicant förm-
» lich und dem J. R. A. gemäß ad condemnandum bitten wird,
» ſoll ferner ergehen was Recht iſt.

Und denn lautet die Formul von der Condemmatori alſo:

» Iſt allem An- und Vorbringen nach zu Recht erkant, daß Be-
» klagter die eingeklagte Schuld ad 6000. Rthlr. nebſt denen da-
» von verfallenen Reichsüblichen Zinſen an Klägern zu zahlen
» ſchuldig und darzu zu condemniren ſey; als wir hiemit ſchul-
» dig erkennen, und condemniren, ermeldten Beklagten in die
» Gerichts-Koſten derentwegen aufgelauffen, nach rechtlicher Er-
» mäſigung zu entrichten und zu bezahlen fällig ertheilend.

(g) In denen mehreſten Untergerichten iſt der Gebrauch, daß auſſer der Supplication pro Citatione ein beſonderer Libell angeleget oder nachher übergeben wird. Dieſe Weitläufftigkeit hat man bey dem Cameral-Proceß nicht nöthig, denn da muß der Libell der Supplic mit ein-

verleibet werden, und weilen jedoch der Libell ein nothwendiges Stück des Proceſſes iſt, auch ohne Nullität nicht ausgelaſſen werden kan, ſo werden in Termino reproductionis die Contenta der ausführlichen Supplic vom Anwaldt loco libelli wiederholet.

## §. 9.

Von denen Appellations = Proceſſen in ſpecie iſt zu notiren, daß wenn die Sententia a qua, beſonders eine interlocutoria (a) gravanem irreparabile inferens geſprochen, entweder ſtante pede & viva voce (b) oder in ſcriptis (c) coram Notario & teſtibus appelliret werden, auch der Notarius oder Procurator Appellantis ſogleich oder intra trigeſimum (d) die Acta priora cum oblatione ad ſolennia, wann dergleichen bey dem Untergericht geordnet ſind, (e) ſub præjudicio (f) deſertionis requiriren muß. (g)

(a) Nach den gemeinen Römiſchen Rechten, kan von keinem Bey = Urtheil appelliret werden *L. 2. D. de appell. recip. L. 2. C. de Epiſcop. audient.* Das päbſtliche Recht hat aber die Appellation von einer ſolchen Interlocutoria zugelaſſen, ſie mag mera oder mixta ſeyn *c. 12. X. de App. c. 54. 61. eod. clem. 5. de App.* Endlich hat das Triedentiniſche Concilium *Seſſ. 13. de ref. c. 1. & Seſſ. 24. de ref. c. 20.* Dieſe Lehre in etwas eingeſchräncket, ſo daß die Appellation von einer Beyurtheil nur erlaubt ſeyn ſolle, wenn ſothane vim definitivæ hat, oder der Parthey dadurch ein unwiderbringlicher Schaden zugefüget worden. Dieſes alles hat der ſeel. Herr Cantzlar *Bœhmer Jur. Eccleſ. Proteſt. L. II. Tit. 28. § 7.* gründlich ausgeführet, und hiemit ſtimmet die Praxis des Kayſerl. Cam. Ger. überein. Solcher zu Folge, wird keine Appellation angenommen, welche von einer Interlocutoria mera: das iſt, einer ſolchen, da die Beſchwerden vom Unterrichter durch die End = Urtheil wieder gehoben werden können, geſchehen, dahin gehören die *Actorien*, in welchen nemlich dem Gegentheil Handlungen einzubringen auferlegt werden; S. *Conc.* der Cam. Ger. Ord. *P. II. Tit. 31. §. 15. Gail. Lib. 1. Obſ. 129. n. 1.* wohl aber von

von einer Interlocutoria mixta, und zwar entweder einer ſolchen, die vim definitivam hat. z. Ex. es wird dem Gegentheil das Juramentum ſuppletorium, da er doch nicht halb erwieſen hat, auferleget, denn ſobald er ſolches abgeſchworen wird der andere Theil condemniret, oder von einer ſolchen, durch welchem dem einem Theil ein Schaden zugefüget wird, der durch eine Appellation von der End-Urthel nicht wieder hergeſtellet werden kan. S. *Conc.* **der Cam. Ger. Ord.** *P. II. Tit. 32. §. 2. 3. it. P. II. Tit. 13.* Hiebey kan ich nicht unangemercket laſſen, daß der berühmte Rechts-Gelehrte Herr **von Lyncker** hier eine beſondere Meynung hege, welche aus dem verfälſchten Druck der **Cam. Ger. Ord. v.** 1555. *P. II. Tit.* 18. §. *f.* entſtanden. Er behauptet in ſeinem *Tr. de Grav. extraj. Præl. C. 3. §. 2.* es gäbe zwey Arten ſolcher Interlocutorien durch welche ein præjudicium irreparabile der Parthey zugefüget und folglich davon appelliret werden könte; denn entweder könte das Gravamen per definitivam oder per appellationem a definitiva gehoben werden: Er ſuchet ſolches mit Exempeln zu erläutern, und beruffet ſich zwar auf den Text der **Cam. Ger. Ord.** d. 1555. *P. II. Tit.* 28. §. 6. welchen er alſo anführet:

„Item als täglich durch ohnnothdürfftige und freventliche Appellation die von Bey-Urteln Interlocutoriæ genant, gefährlich um Verlängerung des Rechts geſchehen, viel Koſten und Schaden erlitten werden; ſo ſoll hinführo das Cam. Ger. die Appellation von ſolchen Interlocutorien nicht annehmen, wo die Beſchwehrung in der Appellation beſtimmt durch die Appellation NB. **und** von der Endurtheil NB. **oder** Haupt-Sach nicht erſtattet und hinwieder gebracht werden, wie das in Kayſerl. Rechten geordnet und begriffen iſt.

Allein der Herr **Lyncker** muß die gar vitiöſe Edition derer **R. A. von** *1692.* zur Hand gehabt haben, denn in denen übrigen, wenn man die von 1707. und 1721. ausnimt, findet man ſothane Conſtruction nicht. Die **Cam. Ger. Ord. von** 1495. woraus dieſe Stelle hauptſächlich genommen, lautet alſo:

„Das Cam. Ger. ſoll die Appellation von denen Interlocutorien „nicht

„ nicht annehmen, wo die Beſchwehrung in der Appellation
„ beſtimmt, durch die Appellation von der End-Urthel, der
„ Haupt-Sach mögte erſtattet werden.

Und hiemit ſtimmet nicht allein die **Notariat-Ordnung** von 1512. *Tit.* 4. §. 1. ſondern auch die Edit. der Cam. Ger. Ord. welche der weyland berühmte Cam. Ger. Beyſitzer *Ciſnerus* 1580. heraus gegeben, auch 1594. und 1605. wiederum aufgelegt worden *P. II. Tit.* 28. §. *f.* überein. Man ſiehet alſo daß der berühmte Mann durch den verfälſchten Druck der Cam. Ger. Ord. verleitet worden, dergleichen zu vertheidigen, da doch im erſtern Fall eine Interlocutoria mera, von welcher nicht appelliret werden kan, vorhanden.

(b) *Viva voce* und *ſtante pede* kan man appelliren 1) von jeder Definitiv-Sentenz S. **Kayſers Maximiliani Notar. Ordn.** v. 1512. §. 1. *C. O. C. P. II. Tit.* 32. §. 5. 2.) von einer Interlocutoria vim definitivæ habente *Conc.* **der Cam. Ger. Ord.** *P. II. Tit.* 32. §. 2. es wäre dann daß ein dritter pro ſuo intereſſe appellirte.

(c) *In ſcriptis* muß appelliret und dabey zugleich das Gravamen angegeben werden, 1) wenn ein Dritter pro ſuo intereſſe von einer definitiv Urthel appelliret *Gail.* 1. *Obſ.* 134. *n.* 17. 2) von einer Interlocutoria gravamen irreparabile definitivæ inferente *c. i. X. de appellat. C. O. C. P. III. Tit.* 32. §. 3. 3) a Sententia competentiæ. oder einer ſolchen Urtheil da der Richter die Frage entſcheidet, ob die Gerichtbarkeit in dieſem Falle fundirt ſeye? *C. O. C. P. II. Tit.* 32. §. 4. 4) a gravamine extrajudiciali. S. *Lyncker de grav. extrajudic. Cap. VII. pr. ſq.*

(d) S. *Conc.* **der Cam. Ger. Ord.** *P. II. Tit.* 34. *pr.*

(e) Die Solennia Appellationis ſind 1) præſtatio cautionis de proſequ. Appellatione 2) præſt. juramenti Appellationis und 3) Depoſitio pecuniæ ſuccumbentiæ, welche doch nicht allenthalben gebräuchlich ſind. Die Solennia werden ordentlich bey dem Ober-Richter und alſo bey einem höchſtpreißlichen Cam. Ger. in termino reproductionis präſtirt S. J. R. A. §. 118. Die Urſache davon iſt, weil die Solennia

lennia dazu geordnet ſind, daß ſie die Freyheit zu appelliren einſchräncken ſollen, der Punctus devolutionis aber ad jura Superioritatis gehöret. *Gail.* de Arreſt. cap. 7. n. 14. derowegen der Unter-Richter nichts dieſem zuwider S. *Myler. ab Ehrenbach de Princip. ac Stat. imp. c.* 42. und alſo auch nichts unternehmen kan, was die Freyheit zu appelliren einſchräncke. S. **König** *de Juram. appellationis* §. 24. Jedoch iſt eine Ausnahme zu machen, wenn der Unterrichter ein Privilegium hat, daß ſothane Solennia vor ihm geſchehen ſollen J. R. A. §. 17. Iſt ſolches ſodann nicht beobachtet, ſo ergehet ein Decret:

„Noch zur Zeit Abgeſchlagen; ſondern wofern Supplicant, daß „ſein Principal bey dem Unterrichter ſich angemeldet, daſelbſt „aber kein Gehör gefunden habe, glaublich beſcheinen wird, ſoll „alsdann ferner ergehen was Recht iſt.

Die Caution geſchiehet bey Verpfändung Hab und Güther S. *Conc.* **der Cam. Ger. Ord.** *P. II. Tit.* 32. §. 8. welchem §. die ſpecial-Vollmacht, wie die Caution beſchehen ſoll in der Note vom Hrn. Hofrath **Zwirlein** beygefüget iſt.

(f) Der Unterrichter iſt nicht ſchuldig die acta priora umſonſt heraus zugeben, ſondern der Appellant oder deſſen Anwaldt muß ſolches gegen die Gebühr verlangen. *C. O. C. P. II. Tit.* 34. *pr.* J. R. A. §. 61. Jedoch iſt dem Unterrichter nicht erlaubt dem Appellanten, vielleicht aus einem Haß daß er von ihm appelliret, zu überſetzen, ſondern er muß in Taxirung derer Acten die Billigkeit beobachten; iſt dieſes nicht geſchehen, ſo werden die Koſten von einem höchſten Reichs-Gericht moderiret *C. O. C. P. II. Tit.* 34. §. 9. auch wohl wenn das Geld bereits gezahlet, ein monitorium de reddendo ſuperfluo an dem Unterrichter, erkannt, welcher dagegen nicht gehöret wird. *C. O. C. c. l.* §. 10. denn die Acta liegen vor Augen und die Tax wird hinten auf ſelbige geſchrieben. Es iſt zwar von denen Viſitatoren im Jahr 1585. eine Tax dahin gemacht worden, daß man für jedes Blatt 2. bis 3. Kr. für die Inrotulirung 30. Kr. für die Verſiegelung 1. fl. und wann die Acta etwa aus fremden Sprachen als z. Ex. der Franzöſiſchen überſetzt

ſetzt worden, für jedes Blat 15. Kr. erlege. Man hat aber heute zu Tage faſt in allen Cantzleyen billige und beſtändige Taxen.

(g) S. *Conc. P. II. Tit.* 34. §. 12. J. R. A. §. 63.

§. 10.

Iſt nun die Appellation coram Protocollo viva voce & ſtante pede geſchehen, ſo iſt es pro juſtificandis formalibus genug, daß man durch einen Extract deſſelben Protocolli docirt, daß die ermeldte Requiſitio und Oblatio geſchehen. Worferne man aber coram Notario & teſtibus appelliret, muß man demſelben eine Schedulam appellationis (a) überreichen, darinnen Sententiam à qua, und ſonderlich bey obberührter interlocutoria einige gravamina cum ſpecie facti inſeriren, (b) ihn um dieſe Appellation dem Judici a quo zu notificiren, (c) Acta cum rationibus decidendi (d) zu requiriren und darüber ein Inſtrumentum für die Gebühr mit zu theilen, bitten, welches Inſtrumentum auf Pergament (e) und in forma libelli (f) zu expediren iſt, oder der Procurator muß zu ſolchem allen in primo reproductionis termino beyzubringen wenn er nicht geſtrafft ſeyn will in Supplica ſich erbiethen, ferner muß das Inſtrumentum marginiret, das tempus interpoſitæ Appellationis ac latæ Sententiæ a qua cum tenore, item nomen Imperatoris cum Indictione, nomine Appellantis & Appellati, Teſtium ac Notarii (g) in margine notiret werden.

(a) Dieſe Schedula Appellationis muß hernach dem Appellations-Inſtrument von Wort zu Wort einverleibet werden, wenn dieſes nicht geſchehen, wird die Appellation als deſert abgeſchlagen. S. *Conc.* der Cam. Ger. Ord. *P. II. Tit.* 32. §. 6.

(b) S. oben §. 9.

(c) Ob gleich dieſes nicht nothwendig *Conc. P. II. Tit.* 33. *Pr.* in dem ein

Ein höchſtes Cam. Ger. derer Apoſteln des Unterrichters nicht bedarf, ſo iſt doch ſolches rathſam, und zwar darum, damit der Unterrichter nicht indeſſen mit der Execution fortfahre.

(d) So offte ein höchſtpreißl. Cam. Ger. auf Anſuchen des appellantiſchen Anwaldts Compulſoriales ertheilet, ſo wird darinnen zugleich dem Unterrichter bey Strafe 2. Marck Goldes anbefohlen die rationes decidendi ohne Entgeld und verſchloſſen einzuſchicken, wenn gleich die Acten an eine fremde Juriſten-Facultät verſchickt geweſen, und der Richter alſo das Urtheil nicht ſelbſt abgefaſſet hätte. J. R. A. §. 61. denn in dieſem Falle ſind die Sporteln und auf die Transmiſſion gewendete Koſten dafür bereits bezahlt. Hat aber der Unterrichter ſolche ſchon ſtatt des von ihm geforderten Berichts eingeſand, welches zuweilen zugeſchehen pflegt, ſo fällt ſolches von ſelbſten weg.

(e) Die Ordnung derer Notarien, welche Kayſer Maximilian I. im Jahr 1512. zu Cölln errichtet hat, verordnet im Anfang §. 19. daß die Notarien ihre Inſtrumenta nicht auf Papier, ſondern auf Pergament ſchreiben ſollen, und alſo müſſen auch die Appellations-Inſtrumente, als eine Species, auf Pergament geſchrieben werden, welches nicht allein im Gem. Beſch. v. 29. Jul. 1667. wiederholet, ſondern auch beſtändig alſo beobachtet wird. Es wäre dann daß kein Pergament zu bekommen, in dieſem Fall entſchuldiget die Nothwendigkeit, oder, daß an einem Orte es anders hergebracht ſey, in welchem Fall man auch ein auf Papier geſchriebenes Inſtrument annimt S. *Gail. Lib.* 1. *Obſ.* 119. *n.* 2. wie denn auch unter andern 1594. geſchehen, in Sachen **Bürgermeiſter und Rath der Stadt Greiffswald** contra **D. Jacob Kungen**, und Conſorten.

(f) Nicht Patents weiſe, wie die Geburts- und Lehrbriefe derer Handwercksburſche geſchrieben zu werden pflegen. Solche Art zu ſchreiben iſt nicht allein gegen dem E. höchſten Cam. Ger. ſchuldigen Reſpect, ſondern auch incommode zu leſen. **S. Gem. Beſch. v.** 29. **Jul.** 1667. Man hat Exempel daß vor dem ſolche Inſtrumente patentsweiſe geſchrieben, bey 8. Ellen im Umfang und auf gantzen Häuten ſind exhibiret worden, welches dann auch vorangezogenen **Gem. Beſ.** veranlaſſet hat.

(g) Jmgleichen annus Chriſti, annus regiminis Imperatoris, locus & hora interpoſitæ appellationis, Schedula Appellationis nomen judicii a quo & ad quod, hora latæ ſententiæ, gravamina, requiſitio actorum & oblatio ad Solennia. Jſt dieſes nicht geſchehen ſo ergehet das Decret:

» Auf vorgebrachtes Jnſtrument abgeſchlagen.

Was die im *C. O. C. P. II. Tit.* 34. §. 4. fürgeſchriebene Anmerckung der Stunde, in welcher appelliret worden betrifft, ſo iſt bekant, daß das fatale interponendæ Appellationis de momento in momentum lauffe, und zwar interpoſitæ Appellationis, wenn der Appellant zugegen oder einen Anwaldt bey den Acten hat, *L.* 1. §. 9. *D. quand. appell. ſit. L.* 9. *C. de Proc.* a tempore ſcientiæ aber, wenn ein dritter der zur Publication nicht citirt worden, gravirt iſt c. 8. de Appell. in Conc. daß es aber bey ſo bewandten Umſtänden mannichmal auf eine Stunde ankommen kan, iſt ſehr begreiflich: z. Ex. die Sententia a qua iſt gefället den 1. May. 1747. vormittags um 10. Uhr, ſo laufft das fatale introducendo bis den 11. ejuſdem um 10. Uhr, und kan zwiſchen 9. und 10. noch, nach 10. aber nicht mehr appelliret werden, ſondern die Appellation iſt deſert. Dieſer Fall trug ſich zu im Jahr 1630. in Sachen **Steineck** contra **Himberg**. Der Appellant hatte am 11. Tage ohne Bemerckung der Stunde appelliret, daher ergieng auf deſſen Supplication pro Proceſſibus Appellat. das Vor-Decret: » N. z. z. Abge» ſchlagen; ſondern, woferne Appellant horam ſententiæ a qua anzei» gen wird, ſoll ferner darauf ergehen was Recht iſt.» Da nun der Appellant in ſeiner fernerweiten unterthänigſten Supplication, pro nunc clem. dec. appellationis Proceſſibus anzeigete, daß die Urtheil um 3. Uhr Nachmittags geſprochen, er aber am 11ten Tag um 2. appelliret habe, wurden die Appellations-Proceſſe erkant. S. **Blum.** Proc. cam. Tit. 49. n. 6. & 7. Ein neueres Exempel hat man in Sachen **der Nadler und Senckler Innung zu Quedlinburg** contra **die Drechsler daſelbſt**, in welcher den 22. Apr. 1711. ein gleichlautendes Decret ergangen.

§. 11.

Wann alle dieſe Documenta beyhanden ſind, ſo verfertigt man Supplicam pro Proceſſibus Appellationis und Libellum gravaminum ſummarium ſive punctatum. (a) Die Supplica wird folgendergeſtalt eingerichtet: Præmiſſo titulo erzehlet man, was maſſen in auswerts rubricirter Sachen bey dem Gericht N. N. den = = Tag (b) = Monat und Jahr = = das ſub Lit. vel - - N - - hiebey gehende (c) oder in Inſtrumento Appellationis enthaltene (d) Definitiv - oder deſſen Krafft habende Urtheil gefället, wovon Anwaldts Principal als dadurch höchſtens beſchwert zu werden beſorgend, an das höchſte Reichs-Gericht ſpe melioris conſequendæ juſtitiæ den = = Tag, = = Monat und Jahr = = mithin infra Decendium a die notitiæ (e) viva voce & ſtante pede oder coram Notario & teſtibus appelliret, Acta cum rationibus decidendi gebührend requiriret, und ſich ad ſolennia ſi quæ ſint, (f) vel ſolita behörig offeriret, wie ſolches auf dem ſub Lit. - - vel N. - - auf Pergament hiebey liegenden Inſtrumento oder glaubhafften Extracto Protocolli in mehreren wahrzunehmen. Wann nun höchſtgemüſigter Appellant dieſe ſeine fernere interponirte Provocation rechtlich zu proſequiren und zu dem Ende die in dem ſub Lit. - - vel N - - beykommenden Libello angeführte ſehr erhebliche Gravamina und Nullitates (g) fernerhin zu deduciren um ſo mehr gemeint, je weniger die Appellation denen gemeinen beſchriebenen Rechten oder Reichs-Satzungen, noch ſonſten einigem Privilegio tam ratione qualitatis, quam quantitatis: (wenn es eine Summe von = = Rthlr. oder eine unſchätzbare Gerechtigkeit (h) betrift) keineswegs zuwieder, dahero auch ſowohl Principalis als ſein Advocatus cauſæ das juramentum conſuetum cum ſolennibus, da er vom Herrn Judice a quo nicht hierzu gelaſſen werden wollen, (i) in primo reproductionis termino reinen Gewiſ-

ſens abzuſtatten (k) erbiethig, zu dieſem allen auch die Jurisdictio ſupremi hujus Judicii ob immedietatem (l) Judicii a quo notoriam ſattſam fundirt ſey. Als gelange an E. ꝛc. appellantiſchen Theils unterthänigſte inſtändigſte Bitte dieſelbe geruhen ihm völlige Appellations Proceſſe (m) Citationem nemlich Inhibitionem (n) & Compulſoriales (o) an und wieder obbenanten Herrn Judicem a quo, und partem appellatam wie auch reſpective Advocatum cauſæ in Cancellaria denominandum (o) cum præfixione termini legalis (p) utrique parti communis, förderlich zu erkennen, anbey die unter der Hand etwa ablaufende fatalia (q) introducendæ annoch auf 2. bis 3. Monat oder nach Nothdurfft gnädigſt zu erſtrecken. Hierüber ꝛc.

Die Rubric wird folgendergeſtalt eingerichtet:

**Unterthänigſte Supplication und Bitte**

pro

Plenariis Appellationis Proceſſibus, (Citatione, Inhibitione & Compulſorialibus, cum citatione Advocati ad jurandum & præfixione termini legalis, nec non prorogat. fatal. ad 2. l. 3. Menſ. vel quatenus opus.

in Sachen

N. N.

contra

N. N.

mit Beylagen ſub
Lit. - - vel N. - -
Exhibit. d. - - Lt. N.

(a) S.

(a) S. J. R. A. §. 64. im Anf. Ein ſummariſcher: das iſt, kurtzgefaßter Libell iſt entweder *ſtricte dictus*, oder *punctatus*. Jener wird in einer aneinanderhängender Rede, dieſer aber durch Abſätze gemacht. Der Libellus gravaminum, ob er gleich eine Beylage der Supplic pro Appellationis Proceſſibus iſt, muß doch zweymal übergeben werden, G. Beſch. von 7. Oct. 1692. denn er wird dem Appellaten communiciret. Anderer Beylagen Copey bekomt man aus der Cantzley, und zahlt für den Bogen 12. Kr. Mem. Proc. 1713. §. 14.

(b) und Stund ... S. §. 10. Not g.

(c) Wenn nemlich viva voce appelliret worden.

(d) Wenn nemlich in Scriptis appelliret worden; die Sententia à qua muß dem Inſtrumento appellationis inſeriret werden.

(e) Nemlich wenn ein Tertius pro ſuo intereſſe appelliret L. 1. §. 5. & f. D. de app. Nov. 23. c. 1. Es iſt aber nicht genug, daß der Ueberwundene wiſſe es ſey eine Urthel wider ihn ergangen, er muß auch den Inhalt deſſelben wiſſen. *Mev. P. 3. d. 269. & P. 7. D. 269.*

(f) Heißt ſo viel: wenn die Solennia vor dem Unterrichter präſtirt werden müſſen.

(g) Nemlich, wenn das Remedium Nullitatis, mit der Appellation cumulirt worden, welches nicht allein erlaubt, ſondern auch rathſam iſt, um einen doppelten Proceß zu vermeiden. S. *Stryck. Intr. in prax. for. c. XXIII.* §. 25. Eben dieſes iſt auch in der Cameral praxi gegründet, zu folge welcher nicht allein die Nullität Klage mit der Appellation cumulirt - ſondern auch die Nullität incidenter angeführet werden kan. *C. O. C. P. III. Tit.* 40. *pr.* Ja der Richter muß ſolche von Amts wegen heben ſo offte er derſelben gewahr wird. *Gail.* 1. *Obſ.* 127. *n.* 1. 2.

(h) In jedem Privilegio de non appellando iſt entweder eine ohnumgeſchränckte - oder eine eingeſchränckte Freyheit zu appelliren ertheilet


worden;

worden; Iſt dieſes, ſo iſt nicht allein die Summa appellabilis, ſondern es ſind auch die übrigen Fälle darinnen bemercket. Iſt eine Summa appellabilis feſt geſtellet worden, ſo verſtehet es ſich von ſelbſten, daß Sachen die unſchätzbar, als Gerechtigkeiten u. ſ. w. antreffen, unter dem Privilegio nicht mit begriffen ſind, und dahero pflegen ſolche ſodann auch namentlich ausgenommen werden, wie z. Ex. in dem Holſteiniſchen Privilegio und andern geſchehen iſt.

(i) Im Fall der Unterrichter das Privilegium hat.

(k) Das Formular vom Appellations-Eyde. S. C. der C. G. O. *P. III. Tit.* 58.

(l) Die Appellation kan nicht per ſaltum geſchehen *L.* 1. §. 3. *L.* 21. *D. de appell. C. O. C. P. II. Tit.* 32. *pr.* und derowegen muß der Appellant allemal zeigen daß der judex a quo unmittelbar unter dem judice ad quem ſtehe.

(m) Völlige Appellations-Proceſſe (Proceſſus appellationis pleni) ſind: Citatio, Inhibitio und Compulſoriales; minus pleni aber wenn eins derſelben fehlet. z. E. in appellatione extrajudiciali ſind keine Compulſoriales nöthig, weil keine Acten vorhanden. Inhibitio fällt in Wechſel- und Aliment Sachen, wenn der Appellat ante appellationem in poſſeſſion deſſelben geweſen überhaupt aber in poſſeſſorio retinendæ &c. weg. S. R. A. von 1594. §. 93.

(n) So offte von einer Definitiv Urthel, oder von einer Interlocutori, welche vim definitivæ hat appellirt worden, wird die Inhibition ſowohl an den Richter als den Appellaten erkannt. *C. O. C. P. III. Tit.* 37. *pr.* weil ſodann ſalvis formalibus die Appellation an das höchſtpreißliche Cam. Ger. devolvirt wird. So offt aber die devolutio appellationis dubia iſt, wird keine Inhibition erkant, ſondern vorher um Bericht geſchrieben, *R. I. N.* §. 123. welchem wohl eine Temporal Inhibition beygefügt wird *R. I. N.* §. 14. Derowegen wann man 1) von einer Sententia interlocutoria ſimplici appelliret, ſo kan deswegen der hohe Hr. Richter keine Inhibition erkennen, weil er noch nicht weiß ob die Gravamina

vamina revelant ſeyn und alſo die Appellation devolvirt werde, es wäre dann daß ein Damnum irreparabile oder Periculum in mora vorhanden wäre *C. O. C. c.* 1. §. 1. auch wird 2) in cauſis Nullitatis keine Inhibition erkant ſo offt die Nullitæt principaliter angebracht worden, weil die Sent. rechtskräfftig iſt worden und in cauſa Nullitatis die noch nicht liquid, diſputirt wird. 3) in appellatione extrajudic. 4) in poſſeſſorio retinendæ weil ſolches reformatio Sent. ante cauſæ cognitionem ſeyn würde *C. O. C. pr.* Jedoch dieſes leidet einen Abfall in Anſehung des Richters S. *Gylm. Symph. Tom. III. p.* 149. 4) wenn ein dritter pro ſuo intereſſe appellirt S. *Gail. L.* 1. *Obſ.* 144. Die Inhibition geſchiehet gemeiniglich bey 10. Mark löthigen Gold, das Formular lautet alſo: „**Wir gebieten dabeneben euch voriger „Inſtanz Richtern und euch Appellanten ſamt und ſonders, „von berührt unſer Kayſerl. Macht und bey Poen zehen „Mark löthigen Goldes halb in unſer Kayſerl. Cammer und „zum andern halben Theil denen Appellanten ohnnachläſig „zu bezahlen, hiemit ernſtlich und wollen daß ihr in dieſer „Sachen alldieweil dieſelbe vor uns und gedachten Unſerm „Kayſerl. Cam. Ger. in ohnentſchiedenen Rechten ſchwebet, „derſelben anhangende Sache oder dem Appellanten zu Nach„theil und unſerer Kayſerl. Obrigkeit zu Veracht ferner nicht „verfahret/ procediret/ erkennet/ handlet oder fürnehmet/ „ſelbſt oder durch andere in keinerley weiß noch Wege.**

(o) Obgleich der Unterrichter ſo offte von ihm appelliret, und die Acta bey ihm requiriret worden, ſchuldig iſt ohne weiteren des höchſtpreißl. Cam. Ger. Befehl die Acten demſelben einzuſchicken J. R. A. §. 61. ſo lehret doch die Erfahrung daß derſelbe hierinnen öffters nachläßig iſt. Sodann aber werden zugleich mit den Appellations=Proceſſen wider ihn Compulſoriales gebethen und erkant in welchen demſelben bey Straf 10. Mark löthigen Goldes, anbefohlen wird die Acten voriger Inſtanz der appellirenden Parthey oder deren Anwaldt gegen ziemliche Belohnung mehrentheils innerhalb 14 Tage abfolgen zu laſſen, imgleichen bey 2. Mark löthigen Goldes die rationes decidendi verſchloſſen einzuſenden. Thut ſolches der Richter nicht, ſo ergehen wider denſelben ulteriores Compulſoriales worinnen demſelben nunmehro bey wieder=

wiederholter Straf anbefohlen wird die Acten umſonſt heraus zugeben. Parirt er noch nicht ſo werden adhuc ulteriores bey Straf 15. Mark löthigen Goldes wider ihn erkant, auch derſelben eine Citatio ad vid. ſe incidiſſe in pœnam ſimplicis angehänget. Es werden aber die Acten vom Unterrichter gemeiniglich dem Cam. Ger. ſelbſt per Procuratorem in Audientia übergeben, und zwar clauſa & ſigillata, aus der Urſache damit die Parthey oder der Anwaldt nicht etwas davon nehmen können, denn ſo offt ſich ein Mangel ereignet, muß der Unterrichter ſolchen ergäntzen. *C. O. C. P. II. Tit. 34. §. 3.* Auch werden ſie edirt in teutſcher Sprach, ausgenommen in Lüttich- Trident- und Stabloiſchen Sachen wo die Acten ins Lateiniſche überſetzt werden.

(p) Wenn man denſelben noch nicht weiß. Er muß aber doch vor der Expedition derer Appellations-Proceſſe bekannt gemacht werden.

(q) Was die Lehre von denen Fatalien in Appellations-Sachen betrifft, ſo kommen darinnen die Cammeraliſten nicht überein. *Roding Pand. cam. Lib. I. tit. 28. §. 1.* und *Blum Proc. cam. 49. n. 2.* confundiren das fatale proſequendæ, mit denen fatali introducendæ. *Deckher ad O. C. P. II. tit. 26:* ſtatuiret dreyerley Fatalien: 1) interponendæ, 2) introducendæ, und 3) proſequendæ appellationis. In Anſehung letzteren allegirt er die Obſervanz, von welcher man doch nichts weiß. Diejenigen Cameraliſten, welche vor dem J. R. A. gelebet, als *Mynſinger*, *Schwanmann*, *Gail* ſetzen dreyerley Fatalien, als 1) interponendæ, 2) introducendæ, und 3) proſequendæ. Zu Folge des **J. R. A.** §. 67. ſind 4. Fatalia; 1) interponendæ, und dieſes ſind 10. Tage *conc. P. 2. tit. 32. §. 1.* 2) requiſitionis actorum, welches 30. Tage ſind, 3) exhibendæ Supplicæ pro Proceſſibus Appellationis & eos parti inſinuandæ, ſolches muß innerhalb 4. Monath geſchehen, und endlich 4) judicialiter introducendæ, ſind 2. Monath, a tempore inſinuationis das *Conc.* **der Cam. Ger. Ordn.** *P. 2. tit. 32.* im Anfang ſetzet etwas dunckel, daß die Appellation an dieſes Höchſtpreißliche Cammer-Gericht innerhalb 6. Monath a tempore interpoſitæ &c. angebracht werden ſolle, und verſtehet dadurch die gerichtliche Einführung oder Reproduction. Dahero dann auswärtige Rechts-Gelehrte und

Advo-

Advocaten ſich öffters irren, indem ſie dafür halten, ſie hätten 6. Monath Zeit zur Uebergebung der Supplic pro Proc. appellationis, auch dadurch die Partheyen in groſen Schaden ſetzen. Dieſer Irthum iſt ſo ſehr eingewurtzelt, weil die gröſſeſten Rechts-Gelehrten *Stryk* und *Lauterbach* dieſen falſchen Satz in ihren Schrifften bekant gemacht haben.

(r) Alle dieſe Fatalien können zwar anticipiret werden, wovon die Præjudicia in S. **Grevenſtein** / contra **Hölſchers** 1724. **Beurhauß**/ contra **Benneckens** in eben dem Jahr, das **Stifft Rellinghauſſen**/ contta das **Stifft Eſſen** 1732. in welchen die Appellations-Proceſſe ſo wohl ante quadrimeſtre inſinuirt, als auch ante ſemeſtre reproduciret ſind, zeugen. Wenn ſie aber einmal abgeloffen ſind, ſo iſt die Appellation deſert, dahero der Appellant ſich dagegen durch zeitigen Prorogations Geſuche verwahren muß. Es iſt zwar an dem, daß die fatalia Appellationis nach Maßgab des J. R. A. §. 67. nicht leichtlich, und nur auf 2. biß 3. Monath erſtrecket werden ſollen, jedoch pflegt ein höchſtpreißliches Cammer-Gericht nachzuſehen, wenn die Inſinuation intra prorogatum fatale geſchehen, daß ſodann die noch übrige Zeit zu dem termino citationis gerechnet werde, und die Reproduction nach deren Ablauf geſchehe. Wie denn auch ſolches dem Dep. A. v. 1600. §. 98. und dem **jüngern Reichs-Abſch.** §. 67. nicht gäntzlich zuwider iſt. Wie nun ohnſtrittig iſt, daß ein höchſtpreißlichſtes Kayſerl. Cammer-Gericht die fatalia Appellationis alleſamt aus wichtigen und erheblichen Urſachen prorogiren könne; und dann gemeiniglich das fatale reproducendi verſchiedener Urſache wegen, z. E. des noch abgehenden Gewalts, des auf der Reiſe behinderten C. Boten des üblen Wegs, Ungewitters und dergleichen, Prorogation geſuchet zu werden pflegt, ſo iſt die Frage: Ob ſolche prorogatio fatalium auſſergerichtlich durch eine Supplic, oder gerichtlich durch einen Receß geſchehen müſſe? Letzteres pflegen die Herrn Procuratores gemeiniglich zu thun, jedoch iſt mehr denn einmal, und noch neulich 1742. in Sachen *Clermont* contra *de Broë* Streit entſtanden. Diejenige, welche behaupten die Prorogatio fatalium müſſe extrajud. geſchehen, bringen nicht geringe Argumenta bey. Der Terminus Reproductionis wird der erſte Termin, **G. B.** v. 7. *Jul.* 1750. *R. D. d.* 1600. §. 96. *C. O. C. P.* 3. *tit.* 12. §. 13. ferner initium litis genent *Dub. cam.* 80. 1595.

imgleichen wird geſagt, daß die Appellation in ſelbigen anhängig gemacht werde, *C.O.C.P. 2. tit. 33. per & §. 7.*, ſogar dergleichen Receſſe ante reproductionem verbothen zu ſeyn ſcheinen. Gem. B. v. *7. Jul.* 1750. *R.D.* 1600. §. 96. *C.O.C.P. 2. tit.* 12. §. 12. So iſt doch, da in Sachen Schelhornin, contra Stadt Weiſſenburg Mandati de Exeq. 1741. die Urtheil den 25. Sept. 1745. dahin ergangen.

„In Sachen Catharinen Juſtinen Schelhornin, wieder Burgermei-„ſter und Rath der Stadt Weiſſenburg Mdt. de Exequendo „propr. ſent. &c. C.C. Iſt Dr. L. . . aufzüglich und ohnſtatt-„hafften Einwendens ohngehindert zu Einbringung der Exceptio-„nal-Handlung Zeit 1. Monath angeſetzt.

Im Fall die Vollmacht abgehet, hat es ſeine Richtigkeit, daß desfalls keine Prorogation kan geſucht werden. Gem. B. v. 13. *Dec.* 1659. §. 2.

## §. 12.

Dieſer Supplication wird der Libellus gravaminum & nullitatum als ein Adjunctum beygeleget, ſo aus folgenden partibus beſtehet:

Nach vorangeſetzter Anrede des Herrn Cammer-Richters oder deſſen Amts-Verweſers, fängt man alſo an:

Die in auswärts bemerckter Sache rechtmäßig interponirte Appellation der Gebühr nach zu verfolgen, beziehet ſich Anwaldt 1) quoad formalia auf die der Supplication (a) beygefügte Inſtrumenta Notarialia (b) vel Extractum Protocolli (c) 2) quoad materialia ſ. merita cauſæ principalis referiret man ſich auf das beneficium L. 4. C. de tempor. appell. non probata probandi & non deducta deducendi (d) erzehlet darauf kürtzlich das Factum, und beſtärcket ſolches mit Beylagen, darauf allezeit der Numerus oder das Latus am Rande geſetzet werden muß, formirt darauf hieraus die Gravamina und Nullitates, endlich das ſubſumtum gravatoriale cum petito dahin: Wenn denn aus ſolchem allen erhellet wie die Sententia a qua, ſalvo, Dominorum Judicantium honore, nichtig oder ja wiederrechtlich; So bittet

Anwald

Anwald allem An- und Vorbringen nach in Rechten zu erkennen, und auszuſprechen: Daß vom Herrn Richter voriger Inſtanz nichtig, oder wiederrechtlich ſententioniret, überflüßig, oder wohl davon appelliret worden, dahero ſothanes Urtheil hinwiederum mit Erſtattung aller Köſten (c) und Schäden zu caßiren und aufzuheben, oder dahin zu reformiren ſey: Daß ꝛc. Die Rubric iſt:

Libellus Gravaminum & Nullitatum ſummarius.

In Sachen
N. N.
contra
N. N.

Mit Beylagen
ſub N. - - vel Lit. - - -

(a) In der Supplicatione pro Proceſſibus müſſen die Formalia juſtificiret und ſalviret werden. Iſt dieſes gar nicht, oder nicht zureichend geſchehen, ſo wird die Appellation als deſert abgeſchlagen. In dem Libello gravaminum aber juſtificirt man die Materialia, d. i. die merita cauſæ.

(b) Wenn nemlich in ſcriptis appelliret worden.

(c) Wenn viva voce iſt appelliret worden.

(d) Hier iſt zu mercken: 1) daß nicht alle Appellanten ſich des Beneficii *L. 4. C. de temp. appell.* bedienen können, und 2) daß ſolches in Appellatione ad Cameram ſehr eingeſchräncket ſeye. Erſteres betreffend, ſo fällt das Beneficium L. 4. weg, wenn in denen Fällen der ſchlechten Entſetzung (Spolii Simplicis) von denen Austrägen an das Cammer-Gericht appelliret worden iſt, *C. O. C. P. II. tit.* 8. §. 10. S. *Eſtor. Progr.* **von der Nothwendigkeit der Reichsgerichtl.** *Praxin* **auf Univerſitäten zu lehren und zu lernen**, *p. 33. ſq.* Was das andere anlanget, ſo darf man in der Appellations-Inſtanz nur ſolche Sachen anbringen, davon man in erſter Inſtanz entweder keine Nachricht gehabt, oder ſolche zur Sache dienlich zu ſeyn nicht vermeynet hat.

S. Formul. des Appellat. Eydes *C. O. C. P. III. tit. 38. in f. R. I. N* §. 118.

(c) Wenn die Appellation an das höchſtpreißliche Cammer-Gericht devolvirt iſt, ſo wird von höchſtdenſelben in puncto expenſarum beyder Inſtantien mit geſprochen, *C. O. C. P. 3. tit. 59. §. 59.* Iſt dieſelbe aber nicht devolut oder deſert, ſo ſpricht das Cammer-Gericht nur allein in puncto expenſ. der letzteren Inſtanz, und ſodann gehöret der punctis expenſ. prioris inſtantiæ ad judicem a quo. *C. O. C. c. l.* §. 6.

## §. 13.

Wenn aber von einem Unterthanen wieder ſeine Obrigkeit, oder von einer armen Parthie die Appellations-Proceſſe geſuchet werden, ſo gehet gemeiniglich ein Schreiben um Bericht vorher, welches der Iudex a quo nach geſchehener Inſinuation binnen geſetzter Zeit einſchicken muß, worauf der Appellant poſt petitam & decretam communicationem ſeinen Gegenbericht eingiebet. (a)

(a) Dieſe Materie iſt *Cap. 3.* §. 2. in denen Noten e. f. g. zureichend abgehandelt worden.

## §. 14.

Trägt es ſich nun zu, daß die Formalia nicht richtig, oder die Fatalia verſtrichen ſind, ſo ergehet desfals ein Vor-Decret. (a) Kan aber der Appellant glaublich erweiſen, daß er hierunter unſchuldig ſey, oder ſein Advocat es verſehen habe; So wird er nicht allein ex generali Prætoris clauſula (b) b. m. in integrum reſtituirt, (c) ſondern es werden auch die Appellations-Proceſſe dabey erkennet. So ferne aber der Procurator, ſo nicht ſolvendo, (d) oder nachläſſig geweſen, oder der Notarius hätte intra trigeſimum die Acta nicht gebührend requiriret; So muß man auf ergangenes Decret. **Wie gebethen, abgeſchlagen**, alsdann pro Citatione ad videndum ſe reſtitui adverſus lapſum fatalium, vel non factam Actorum requiſitionem

aut

aut contra negligentiam Procuratoris einkommen, wobey die Inhibitio, wann kein Damnum irreparabile zu befürchten, nicht leicht erkannt wird.

(a) Wenn die formalia Appellationis nicht richtig ſind, ſo ergehet ein Vor=Decret, dieſes hat ſeine gute Richtigkeit; wenn aber fatalia verſtrichen, ſo iſt die Appellation deſert, und muß Reſtitutio in integr. geſuchet werden. Im erſtern Fall, kan auf vielerley Art in formalibus gefehlet worden ſeyn, z. E. es wäre von einem Beyurtheil zwar ſchriftlich, aber ohne Benennung derer Gravaminum appelliret worden, welches doch geſchehen müſſen. S. §. 9. not. c. ſo wird decretiret:

„N. z. z. abgeſchlagen, ſondern woferne der Appellant die Gravamina wider die Urthel a qua richtig verzeichnen, und gehörig deduciren wird, ſoll ferner ergehen, was recht iſt.

Imgleichen, wenn die Formalia zwar richtig aber nicht genugſam beſchienen ſind, z. Ex. wenn ſtatt derer Originale copeyliche Beylagen übergeben werden, wird decretiret:

„N. z. z. abgeſchlagen, ſondern woferne Supplicant die Beylagen ſub N. - - in Originali beybringen würde, ſoll ferner ergehen, was recht iſt.

Oder der Appellant hat ſich zwar ad Solennia in Ima inſtantia, ſec. privileg. offeriret, dieſelbe aber nicht präſtirt, ſo ergehet das Decret:

„N. z. z. abgeſchlagen, ſondern woferne Supplicant, daß ſein Principal die Solennia dem = = = Privilegio gemäß würcklich abgeleget, oder hiezu nicht gelaſſen werden wollen, beſcheinigen würde, ſoll ferner ergehen, was recht iſt.

(b) Si qua alia mihi juſta cauſa videbitur in integrum reſtituam, *L.* 1, §. 1, *D. quib. ex cauſ. maj.*

(c) S. oben §. 7. Not. h. Dieſe Reſtitutio in integrum b. m. iſt eigentlich die Reſtitutio Prætoria ſ. ex generali ejusdem clauſula: Si qua mihi juſto cauſſa videbitur, *L.* 1. §. 1. *cit.* Diejenige Reſtitution aber, welche auf vorgängige Ladung der Gegenparthey, einem angedeyet, iſt ein Remedium ordinarium und aus einem anderem Grunde

 wie

wie jene herzuleiten. Nach denen Römiſchen Rechten konte kein Urthel ob nova reperta umgeſtoſſen werden. *L. 2. & 4. C. de Re jud. L. 29. C. de Transact.* Nur waren die cauſæ fiſcales & publicæ hierin privilegirt, *L. 35. D. de re jud. L. un. C. de ſent. adv. fiſc.* Die Minderjährige aber wurden zwar adverſus Sententias jedoch ex capite minorennitatis reſtituirt, *t. c. ſi adv. rem jud.* ſondern die Reſtitutio in integr. adverſus ſententias iſt nichts anders, als die bey den Teutſchen von je her gewöhnliche Leuteration, S. Herr von *Senckenberg Medit. 4. §. 18. Vol. 2. Id. de Evocat. p.* 1482. Der Unterſcheid alſo beyderley Reſtitutionen iſt gar groß; diejenige Reſtitutio b. m. wird verſtattet, in ſolchen Fällen da dem Gegentheil kein ſonderlicher Præjudiz zuwächſet, und derſelbe nicht darüber gehöret werden darf, und alſo z. E. contra lapſum fatalis oder termini, da das legitimum impedimentum ſogleich beſcheiniget werden kan. Sonſt aber, wenn die Impedimenta nicht genugſam beſchienen ſind, und der Herr Referent nöthig findet, den Gegentheil darüber zu hören, wird Reſtitutio b. m. abgeſchlagen, und kan alsdann Citatio ad videndum ſe reſtitui, nachgeſuchet werden. Die Reſtitutio in integrum aber contra lapſum fatalium vel termini præjudicialis muß innerhalb ſo langer Zeit, als derjenige, der ſie ſuchet, re adhuc integra noch gehabt, und verflieſſen laſſen, gebethen werden. *Dub. cam.* 1595. *Dub.* 69. *R. D.* 1600. §. 69. *C. O. C. P.* 3. *Tit.* 62. §. 3.

(d) S. oben §. 7. Not. h.

# Cap. IIII.

## Von

## Von Ausfertigung und Verkündung derer Kayſerlichen Proceſſe.

§. 1.

Wann demnach die gebethene Proceſſe von dem Herrn Extrajudicial-Referenten (a) erkennet worden, ſo wird einem

einem derer Protonotarien (b) das Decretum vom Cantzley-Verwalter (c) gegeben, daß er nach Maßgab deſſen die erkante Proceſſe dem gewöhnlichen Styl nach entwerffe. Wenn dieſes geſchehen, wird ſolches einem Copiſten (d) oder Ingroſſiſten (e) gegeben, der ſolche ins Reine ſchreibet; Denen mundirten Proceſſen, werden, wenn ſie vorher mit ſchwartz und gelben Schnüren zuſammen geheff tet worden, hernach von dem Protonotario der ſie abgefaſſet, die Worte: Ad mandatum Dni. electi Imperatoris proprium, oder im Interregno: Ad Mandatum Sereniſſ. Imperii Vicariorum (f) proprium, und gantz zu Ende der Nahme deſſelben Protonotarii geſchrieben. Unter den Worten: Ad Mandatum wird hernach das groſſe Kayſerl. oder das Vicariats-Inſiegel, (g) und der Nahme des Cantzley-Verwalters geſetzt.

(a) **Referent** wird **derjenige von denen Herrn Aſſeſſoren genennet / welchem in der ſtreitigen Sache die Acten gegeben werden / damit er / was recht iſt / in derſelben erkenne.** Dieſer iſt entweder *Extrajud.* oder *Judicial.* Der **Extrajudicial-Referent** iſt derjenige, **welcher die Proceſſe und darauf folgends alles erkennet / ſo lange biß** *in cauſa* **ſubmittiret iſt;** ausgenommen die Beſcheidtiſchſachen, welche derjenige Herr Aſſeſſor vornimmt, welcher Zeit hat und zu keinem Senat mitgezogen wird. Zu Speyer war ein beſonderer Tiſch, auf welchen diejenige Sachen geleget wurden, die Kleinigkeiten betrafen, und leicht zu expediren waren. S. *C. O. C. P. I. Tit.* 12. §. 1. Heute zu Tage ceſſiret zwar der Tiſch, die Sachen aber werden wie geſagt, extrordinarie expediret. Wann alsdenn poſt ſubmiſſionem in cauſa die Acta diſtribuirt ſind, wird ein anderer Referent beſtellet, welcher endlich im Judicial-Senat, in welchem zwar der Extrajudicial-Referent darum mit ſitzen muß, weil er die Sache ſchon einmal inne hat, aber darum nicht referiren darf, damit der Parthey aller Supçon der Partheylichkeit benommen werde, welche ſich mannigmal einbildet, der Herr Referent, der einmal die Proceſſe erkannt hat, werde ſie nicht leicht caſſiren. S. **R. A.** v. 1654. §. 139.

(b) Bey

(b) Bey dem Kayſerl. Cammer-Gericht ſind 3. Protonotarii, deren Amt fürnemlich darin beſtehet, daß ſie die erkante Proceſſe projectiren. Der ältere dererſelben führet auch das Protocoll in Pleno, oder bey auſſerordentl. Verſammlungen und Deputationen, es wäre denn, daß ſo etwas vorgenommen würde, welches man geheim halten will, alsdann führet einer derer Herrn Aſſeſſ. das Protocoll. Z. Ex. wenn die Relation eines Cand. Advoc. ad Plenum gebracht wird, und der Herr Referent, ſo etwas zu erinnern hat, welches dem Cand. präjudicirlich iſt. Der jüngere führet das Protocoll im Senatu tutelari. Alle 3. aber müſſen wechſelsweiſe allemal in der Audienz gegenwärtig ſeyn, die Urtheile publiciren, und die Receſſe collationiren.

(c) Der Herr **Cantzley-Verwalter** iſt diejenige **Perſon/ welchen die Aufſicht über die gantze Kayſerl. Cantzley anvertrauet iſt: und welchem die** *Jurisdiction* **über alle Cantzley-Perſonen zuſtehet.** Er wird von Chur-Maynz als Ertz-Cantzlern in Teutſchland beſtellet.

(d) **Copiſten** ſind **diejenige Perſonen/ welche die von denen Hrn. Protonotarien entworffene Proceſſe ins reine ſchreiben.**

(e) **Jngroſſiſten** werden ſie daher genannt, weil ſie vordem nur die Titularen und Inſcription in Fractur ſchreiben. Heute zu Tage thun ſie eben die Dienſte, welche die Copiſten thun.

(f) Daß bey einem ſich ereigenden Interregno der Churfürſt von der Pfaltz im Rheiniſchen und Schwäbiſchen, auch den Landen Fränckiſchen Rechtens, der Churfürſt von Sachſen aber in denen Landen Sächſiſchen Rechtens Reichs-Verweſere ſeyn ſollen, iſt im 5. Cap. der güldenen Bulle verordnet. Nachdem aber im Jahr 1495. das höchſtpr. Cam. Ger. vom Kayſer Maximiliano I. und dem gantzen Heil. Reiche geſtifftet wurde, und folglich von jenem nicht alleine abhing, ſo konte man nicht unbillig befürchten, nachdem eben derſelbe den 12. Jan. 1519. verſtorben, daß es des Vicariats wegen einige Motus geben würde, da von einem concurſu cumulativo in der güld. Bulle nicht die geringſte Erwehnung geſchehen, jedoch es blieb diesmal noch ſtille, und niemand bekümmerte

merte ſich um das höchſtpreißl. Cam. Ger. auſſer daß bey der Wahl Caroli V. von dem Churfürſten von Mayntz einige Projecte gemacht wurden. Doch brach das Feuer des Zwiſtes aus, ſo bald Kayſer Rudolphus II. im Jahr 1612. verſtorben war. Die Begebenheit war dieſe: Der kurtz vorher verſtorbene Churfürſt von der Pfaltz Friedrich der 4te hatten in ſeinem Teſtament, Pfaltzgraf Johann zu Zweybrücken, reformirter Religion, zum Vormunde Dero Printzen des Churfürſten Friederich des 5ten beſtellet. Eben dieſelbe Vormundſchafft prätendirte nach der güldenen Bulle als proximus agnatus Pfaltzgraff Philipp Ludwig. Jener ging noch weiter und wolte gar Chur-Sachſen ausſchlieſſen, unter dem Vorwand, Speyer ſey in partibus Rheni, und alſo unter dero Vicariat belegen, gebrauchte ſich auch in einem Schreiben an das Kayſ. Cam. Ger. der Expreſſion eines Vicariat-Cammer-Gerichts. Doch dieſe Sache iſt verglichen, und Chur-Sachſen ſamt Pfaltzgraff Johann zu Zweybrücken Verweſere geblieben, auch ſind die Proceſſe bey dem höchſtpreißl. Cam. Ger. unter ein gemeinſchafftliches Sigill, in welchen der Reichs-Apfel und die Chur-Schwerdter mit der Unterſchrifft: Palatinus & Saxo Vicarii vacante Imperio 1612. aber nur da faſt das Interregnum zu Ende ging expediret worden, auch die von den beydes Herrn Vicariis zur Präſidenten-Stelle ſelber unternommene Präſentation den Herrn von Limbach gar zurück gegangen, weil vom höchſtpr. C. G. vorher in Pleno beſchloſſen, damit keinem Theil präjudiciret würde, alles in ſtatu quo zu laſſen. Nach Ableben Ferdin. III. ereignete ſich ein neuer Streit. Nachdem Churfürſt Fried. V. in die Acht erkläret, und die Chur Bayern Wilhelmiſcher Linie übertragen, auch die 8te Chur auf Pfaltz gebracht war, I. P. W. art. 4. §. 3. und ſich beyde, ſowohl Bayern, als Pfaltz beym höchſtpreißl. Cam. Ger. meldeten, blieb Chur-Bayern im Beſitz, und die Proceſſe wurden unter dem Chur-Bayeriſch- und Sächſiſchen Wappen und der Umſchrifft: Bavarus & Saxo Vicarii vacante Imperio 1657. ausgefertiget. Zwar iſt nachher unter beyderſeits hohen Competenten die Sache in öffentlichen Schrifften verhandelt, auch durch Abreiſſung derer Vicariats-Patente zur Thätlichkeit fortgeſchritten worden, nachdem aber der glorwürd. Kayſer Leopoldus den Thron beſtiegen, ſind alle von Chur-Bayern unternommene Actus Vicariatus beſtättiget worden. Und ſolchemnach ſind die Strittigkeiten ſo lange fortgeführet, bis 1714. beyde

Chur-Häuſer Pfaltz und Bayern ſich eines gemeinſchafftlichen Vicariats verglichen, welches ſie zwar 1740. 41. 42. imgleichen 1745. an vielen Orten exercirten, jedoch von vielen Reichs-Ständen nicht agnoſcirt, und hauptſächlich von Chur-Mayntz dem Cam. Ger. die gemeinſchafftl. Siegel nicht überſandt worden, weil nach Maßgab der Reichs-Geſetze nur 2. und nicht 3. Vicarii ſeyn ſolten, die Verträge aber zwiſchen Chur-Pfaltz und Bayern niemalen vom Kayſer und dem Reich beſtättiget worden, und folglich dem Reichs-Gericht nicht derogiren könten. Jedoch haben ſowohl J. weyl. K. M. *Carl* der *VII.* als auch Sr. jetzt regierende Kayſ. Maj. *Franc. I.* in Dero Wahl-*Capitulation Art.* 3. §. 18. ſich dahin allergnädigſt erbothen, die Sache zur Entſcheidung des gantzen Reichs forderſamſt zu bringen. Unterdeſſen aber ſind bey ſich ereigenden Interregnis Atteſtata Decretorum Cameræ Imperialis von dem Herrn Cantzley-Verwalter unter deſſen Signet, und des Protonotarii Unterſchrifft ausgeſtelt worden.

(g) Das groſſe Inſiegel wird gebraucht ſo offte das Cam. Ger. im Namen des Kayſers Proceſſe ausfertiget; das kleine aber wenn etwa dem Cam. Ger. übergebene Berichte verſchloſſen ad Lectoriam geliefert, oder verſiegelt, oder eine Immunität jemanden ertheilt wird, ſo offt aber das Cam. Ger. in eigen Nahmen etwas ausſtellet, wird es mit des Hrn. Cantzl. Verwalters und derer Herrn Beyſitzer Siegel verſiegelt. Z. Ex. wenn vom Gegenſchreiber, d. i. dem älteſten Leſer beſcheiniget wird, daß die dem Herrn Pfennigmeiſter eingelieferte Cammerzieler dem Cammergerichtlichen Ærario würcklich inferiret, und in allen Sorten und Stücken richtig befunden worden, ſo braucht man zu ſelbiger auch den kleinen Adler.

## §. 2.

Die alſo in der Cantzley (a) ausgefertigte Proceſſe werden vom Tax-Einnehmer (b) dem Bottenmeiſter (c) zugeſtellet, der ſie demjenigen Cammer-Botten, an welchem die Ordnung (d) oder dem Procurator, der die Proeß herausgebracht hat (e) dieſer einem Notario immatriculato (f) nach errichteten Concordien-Geldern, (g) wenn es keine Frey-Sache iſt (h) wiederum übergiebt, und alſo in dieſem oder jenem Fall inſinuiren läſſet.

(a) Die

(a) Die **Cantzley** iſt eine Verſammlung gewiſſer Perſonen, die mit Expedirung derer Kayſerlichen Proceſſen, oder mit Sammlung Complir- und Aufhebung derer Acten umgehen. Dieſe beſtehet 1) aus einem Cantzley-Verwalter, welchem die Aufſicht über die Cantzley anvertrauet, und über die Cantzley-Perſonen die Jurisdiction, in Fällen die nicht ein ſchwehres Verbrechen betreffen, hat. S. *Conc.* **der C. G. O.** *P. I. Tit.* 68. **imgl.** *Tit.* 39. §. 12. 2) Aus 3. Protonotarien, 3) 5. Notarien, 4) 4. Leſer, 5) ein Tax-Einnehmer. Dieſe werden vom Churfürſten von Maynß als Ertz-Cantzlern im H. Reiche dem Cam. Ger. präſentiret, von demſelben aber entweder angenommen, oder nach befundenen Umſtänden verworffen. Quinquert. cam. p. 372. u. f. Ferner 6) einem Completore, 7) 3. Ingroſſiſten, 8) 10. Copiſten, 9) einen Cantzley-Knecht, welcher vom Cantzley-Verwalter, jedoch mit Vorwiſſen des Churfürſtens von Maynß angenommen werden. Der Bottenmeiſter und die Kayſerl. Cammerbotten, deren 12. reitende und 12. gehende ordentlich ſind, gehören nicht eigentlich zur Cantzley, und hat der Cantzley-Verwalter nur aus der Abſicht über dieſelben in geringen Sachen die Cognition, weil er Bottendeputirter iſt.

(b) Der **Tax-Einnehmer ſchätzet die ausgefertigte Proceſſe ſamt deren Beylagen**, nach der von der jüngſten Viſitations-Deputation beliebt- und Mem. vor den Cantzley-Verwalter 1713. §. 26. befindlichen Taxe, ſchreibt dieſelbe darauf, und nimmt das Geld von demjenigen Procuratore, der die Proceſſe hat ausfertigen laſſen, entgegen.

(c) Der **Bottenmeiſter** iſt derjenige, **welcher die Kayſerl. Cam. Botten mit denen zu inſinuirenden Proceſſen abfertiget**, davon ein ordentliches Verzeichniß führet, und endlich die Relation desjenigen Cam. Botten, der die Proceſſe überbracht hat, beglaubiget.

(d) Der Bottenmeiſter muß unter denen Botten die Proceſſe gleich vertheilen, ſo daß niemand für den andern ſich zu beſchwehren Urſache habe. Solchemnach hängt eine höltzerne Tafel, welche die **Botten-Tafel** genennet wird, in der Cantzley über dem Platz, an welchem der Bottenmeiſter ſitzet, auf welcher die Cammer-Botten nach der Ordnung, in welcher ſie angenommen worden, verzeichnet ſind. Man theilet aber die Reiſen derer Cammer-Botten in *Ordinari*- *Extra*- **mittel-** und **kleinen Reiſen** auch **Ergötzlichkeiten**, ein. Zu einer

ordentlichen Reiſe werden nach dem J. R. A. §. 68. und G. B. v. 1742. den 6. *Mart.* §. Sodann ſollen ꝛc. in Cauſis S Q 3. in Appellations-Sachen aber nur ein Proceß, wegen der vielfachen Inſinuationen, nach heutiger Obſervanz aber mehrentheils 4. Proceſſe, die auf einen Weg fallen, erfordert. Nach dem G. B. v. 3. *Sept* 1653. §. 1. bekommen allemahl 2. reitende Bothen eine ordentliche Reiſe, und hernach ein Fußbot eine dergleichen. Kan keine Ordinari gemacht werden, und iſt periculum in mora, ſo ſuppliciret der Impetrantiſche Anwald um einen Extra Botten, welcher gemeiniglich von denen beyden Herrn Aſſeſſoren, welche Botten-Deputirte ſind, verſtattet zu werden pfleget. Dieſe Reiſe, wann ſie weit iſt, wird eine groſſe Extra-auf 22. oder weniger Meilen, eine Mittel auf 12. oder weniger, eine Ergötzlichkeit aber auf 4. bis 5. Meil, alle mit einer Inſinuation, gerechnet. Für eine ordinarie Reiſe wird dem Cammer-Botten von jeder Meil 1. Kopfſt. von einer Extra ½. fl. und für jeder Inſinuation 4. Kopfſt. bezahlt. Bey Freyſachen kommt es auf einen guten Accord an. Muß der reitende Cammer-Bott, an dem Ort woſelbſt die Inſinuation geſchehen ſoll, ſtille liegen, ſo bekommt er für jeden Tag 1. Rthlr. Wartgeld.

(e) Es werden zwar alle Proceſſe demjenigen Anwalde, der ſie herausgebracht, auf ſein Verlangen eine Copey davon zu nehmen, unbeſiegelt hinausgegeben, ſo bald aber ſolche beſiegelt und eingeſchrieben worden, müſſen ſie von den Bottenmeiſter demjenigen Botten, an dem die Ordnung iſt, zugeſtellet werden.

(f) Im Fall die Cammer-Botten Urſachen haben, die Reiſe nicht zu übernehmen, z. Ex. wegen Unſicherheit, oder wann ſie ſolche nicht übernehmen können, z. Ex. wann in Trident oder Lüttich Proceſſe zu inſinuiren ſind, und es iſt kein Cam. Botte vorhanden, der die Italiäniſche oder Frantzöſiſche Sprache verſtehet, ſo muß man einen Notarium nehmen, der derjenigen Sprachen kündig iſt. Und aus dieſer Urſache muſten ſowohl an. 1745. in cauſa *Communitatis Vallis Ananiæ* contra *Comitem de Spaur* die Appellations-Proceſſe im Tridentiniſchen, als auch 1746. in cauſa de *Pirquet* contra *D. Officialem Leodienſem* & *Nicol. Joſ. Goſſin.* eben dergleichen zu Lüttich durch Notarios imatriculatos inſinuiret werden. Sind andere wichtige Urſachen vorhanden, warum die Proceſſe durch die Cammer-Botten nicht verkündiget werden können, ſo iſt dem Anwald erlaubt nach erlegten Concordiengeldern, die

Verkündigung dererſelben durch einen geſchwornen Kayſerl. und bey dem höchſtpreißl. Kayſerl. Cam. Ger. immatriculirten Notarien thun zu laſſen. *C. O. C. P. I. Tt.* 48. §. 11. und 12. *Tit.* 52. *pr.* Die Ordnung ſtellet in dieſem Fall zweyerley feſt: 1) daß die Notarii bey dem Cam. Ger. müſſen immatriculiret ſeyn, und ſchlieſſet dadurch alle diejenigen aus, welche nicht immatriculiret ſind, und dem R. Styl nach ſchlechte (Simplices) Notarien genennet werden, ſo daß nicht einmahl für genug gehalten wird, wenn 2. ſchlechte Notarien ſothane Inſinuation verrichtet, und dabey im Inſtrument bezeiget haben, daß an dem Orte der Inſinuation kein immatriculirter Notarius vorhanden, auch dazu kein Cam. Bott fortzubringen geweſen ſey. Wie dieſem allen ohngeachtet den 31. Oct. 1681. in S. Urſ. Trotzin contra Heuſſen Erben die Sache vor deſert erkläret worden iſt. S. *Dekher ad Rod. ad. O. C. P. I. Tt.* 19. *n.* 5. 2) Muß ein Cammer-Bott, wenn die ordinari Reiſe ihn dahin, wo die Inſinuation geſchehen ſoll trifft, allezeit vorgehen. *C. O. C. P. I. Tit.* 48. §. 12. Dahero es dann kommt, daß ſothane Art zu inſinuiren ſelten geſchiehet, daß ſothaner Notarius eine Relation machen müſſe, daß die Proceſſe inſinuiret worden, verſtehet ſich von ſelbſten.

(g) Wenn ein Procurator für nöthig findet, die Kayſ. Proceſſe durch einen im̃atriculirten Notarium inſinuiren zu laſſen, ſo muß derſelbe dem Bottenmeiſter nach Entlegenheit des Orts, an welchem die Inſinuation geſchehen ſoll, eine gewiſſe Summe entrichten. Dieſelbe iſt dem alten hergekommenen Gebrauch nach von 10. Meilen 5. Batzen, und führet den Namen derer **Concordien Gelder.** Sothane Concordien-Gelder muß der Bottenmeiſter in die Bottenbüchſe legen, und alle Vierteljahr verrechnen. Alsdann bekommt der Bottenmeiſter und Cantzleydiener jedesmal 3. fl. davon, das übrige wird unter die reitende Botten vertheilet. S. Hn. Hofrath Zwierlein ad *C. O. C. P. I. Tit.* 48. §. 13. *not. n.*

(h) **Freyſachen** werden ſolche genannt, **welche man durch** *Notarios immatriculatos,* **ohne davon Concordien-Gelder zu bezahlen, inſinuiren laſſen kan.** Solche aber ſind alle diejenige, welche keine Haupt-Proceſſe ſind, d. i. ſolche, die denenſelben entweder vorhergehen, z. E. Schreiben um Bericht, Promotoriales &c. oder lite pendente erkannt worden, als Citationes ad reaſſumendum, Compulſoriales ulteriores & arctiores, Mandata arctiora, reſcripta & extenſiones

nes Proceſſuum inſinuatorum, Commiſſiones, und dergleichen. S. G. B. v. 1. Oct. 1661. §. 9.

§. 3.

Solche Kayſerliche Proceſſe muß der Cammer-Bott denenjenigen, an welchen dieſelben gerichtet ſind, wo möglich unter Augen verkündigen, (a) oder wann dieſes nicht geſchehen kan, ſothane an dem ordentlichen Auffenthalt (b) der Perſon, jemanden, der mit demſelben, dem die Proceſſe zu verkündigen ſind, beſondere Connexion hat, (c) übergeben. Will man die Proceſſe nicht annehmen, ſo läßt entweder der Cam. Bott dieſelbe demjenigen, der ſich weigert, vor Augen liegen, (d) oder ſchlägt ſie an das Thor oder Fenſter, (e) und referiret hernach alles ſchrifftlich, (f) bey ſeinem gethanen Eyde (g) So offte nur einer Perſon Proceſſe zu inſinuiren ſind, muß derſelbe das Original da laſſen, ſind mehrere, ſo zeigt der Cam. Bott das Original vor, und läßt den Partheyen gleichlautende Copeyen davon in Handen. (h) Geſchiehet dem Cam. Botten Gewalt, ſo rächet ſolches der Kayſerl. Fiſcal. (i)

(a) S. *C.O.C. P.I. Tit.* 51. §. 3. 4. 15. 18. Denn dieſes iſt der ſicherſte Weg einen der geſchehenen Inſinuation zu überführen.

(b) Iſt derjenige, dem die Proceſſe zu verkünden ſind ein regierender Herr, ſo muß die Verkündung an demjenigen Orte geſchehen, wo der Herr ſeine ordentliche Hofhaltung hat. *C.O.C. P.I. Tit.* 51. *pr.* Iſt es aber bekannt, daß derſelbige ſich nicht daſelbſt, ſondern gewöhnlich an einem andern Ort aufhalte, ſo gehet der C. Bott die gewöhnliche Reſidenz vorbey, und an den Ort, wo ſich der Herr aufhält. Einer Privat-Perſon werden die Proceſſe in ihrem Hauſe oder auf deſſen Guthe, wenn er eines hat, und daſelbſt zu wohnen pflegt, verkündet. Dieſes hat ſeinen Grund in dem alten römiſchen Rechtsſatz: citatio facienda ad domum, *L.* 4. *D. de damn. infect.*

(c) Iſt eine regierende Perſon in dero Reſidenz oder wohl gar im Lande nicht gegenwärtig, ſo gibt der Cam. Bott die Proceſſe dem Stadthalter,

ter, Cantzler oder der fürnehmſten Befehlhabenden Perſon, und wenn etwa ſolche ſich wegerte die Proceſſe anzunehmen, alsdenn einer geringern. *C.O.C. P.I. Tit. 51. pr.* §. 1. 3. Iſt denen Collegiis etwas zu insinuiren, ſo ſoll ſolches ordentlich dem verſammleten Collegio geſchehen; Iſt aber ſolches nicht verſammlet, ſo iſt es genug, wenn es dem Präſidenten oder oberſten Mitgliede deſſelben geſchehe. c. l. §. 9. Iſt eine Privat-Perſon nicht anzutreffen, ſo gibt der Cammer-Bott ſolche deſſen Ehefrau, oder ſonſt jemand in ihrem Brod ſtehenden vollbürtigen Perſon. *c. l.* §. 15.

(d) S. *c. l.* §. 1. 4. 9. 12. 16.

(e) Dieſes iſt die in dem Römiſchen Recht begründete Citatio per detestationem, welches deutlicher aus dem §. 10. C. O. C. P. I. Tit. 52. erhellet, woſelbſt dem Cam. Botten anbefohlen wird in dieſem Fall zweene Nachbarn zu ruffen, und in deren Gegenwart die Kayſerl. Proceſſe anzuſchlagen. Ein ſehr merckwürdiges Exempel davon findet man in denen *Actis Brunſvic. P I. fol.* 478.

(f) Dieſe Relation wird denen Proceſſen hintenan geſchrieben, und darinnen nicht allein die Zeit und Stunde an welcher, ſondern auch die Art und Weiſe wie- und wenn die Proceſſe verkündiget worden, auch alles was bey der Verkündung vorgegangen, ordentlich erzehlet. Dieſe von dem Botten eigenhändig geſchriebene Relation wird nachgehends vom Bottenmeiſter unterſchrieben. S. *Conc.* der C. G. O. *P. I Tit.* 51. §. 4. 13. *&* 18.

(g) Dieſer von dem Cam. Bott geleiſtete Eyd, machet, daß, indeme er ſich auf denſelben in ſeiner Relation beziehet, derſelben völlig Glaube beygemeſſen wird. Es iſt zwar für jemanden, der bey Antritt ſeines Amtes einen Eyd geſchwohren hat, die Vermuthung, daß er demſelben nicht zuwider handlen werde, jedoch aber iſt die Lehre: daß ein ſothaner überhaupt abgeſtatteter Eyd in einem beſonders vorkommenden Falle allemal einen vollen Beweiß ausmache, eine von vielen Rechts-Gelehrten und durch den Gerichtsbrauch vieler Orte angenommene Meinung, welche in denen Römiſchen Geſetzen urſprünglich nicht gegründet iſt. Man pfleget ſich insgemein auf den *L.* 5. §. 13. *D. de reb. eor. &c. qui ſub tutel. vel. Curat. L.* 5. *C. de exact. Trib.* und *L.* 1. §. 12. *D. de off. Præf. urb.* beziehen, wenn man dieſe willkührliche Mey-

Meinung aus denen Geſetzen erweiſen will. Allein letzterer enthält dieſen Fall: daß einem beſonders dazu beeydigtem Gerichts-Bedienten geglaubet werde, wenn er bezeuge, es ſey das aus der Vergantung derer einem Minderjährigen zuſtehender Sachen gelößte Geld, von deſſen Vormund zu Bezahlung jenes Schulden angewendet worden. Der zweyte aber verordnet: daß man derer Caſſirer Rechnung glauben könne, wenn die Frage entſtehe: wie viel ein jeder an Contribution abgetragen habe, und wie viel er noch reſtire? Und endlich der dritte gehöret hie gar nicht her, denn er handelt von denen Stationariis, welche bekanntlich nur denunciirten. Jedoch nach dem Gebrauch vieler Gerichte, und auch dieſes höchſtpreißl. Kayſerl. Cam. Ger. wird zwar einer auf ſeinen geſchwohrnen Eyde ſich beziehender Relation eines Kayſerl. Proceſſe verkündigenden Cammergerichts-Botten völliger Glauben zugeſtellet. S. **Deputations-Abſch. vom Jahr** 1600. §. 164. **C. G. O. vom Jahr** 1555. *P. I. Tit.* 36. im Anfang, woſelbſt die Worte lauten: „Nachdem an denen Cammer-Botten nicht wenig, ſondern „viel gelegen, angeſehen ihnen und ihren Relationem geglaubet, und „jederzeit Proceſſus in Contumaciam wieder die Ungehorſame angeſtel„let werden ꝛc.“ Jedoch iſt zu mercken, daß des Cammer-Botten Relation nur in ſo ferne einen völligen Beweiß mache, als derſelbe darinnen bezeuget, daß die Inſinuirung derer Proceſſe richtig geſchehen ſey. Führet er andere Umſtände an, z. Ex. er ſey geſchlagen oder ſonſt gemißhandelt worden, muß er dieſes Factum behörig beweiſen. S. *Gail L. I. obſ.* 54. *n.* 1. *Mynſinger Cent.* 6. *obſ.* 10. *n.* 4. *ſq.*

(h) S. **Roding** *Pand. Jur. Camer. L. III. Tit.* 12. §. 7.

(i) Die Cameral-Perſonen ſtehen in einem beſonderen Schutz des Kayſ. Cammer-Gerichts, und dem Reichs-Fiſcal kommt zu, wenn ihnen in ihren aufhabenden Verrichtungen einige Schmach angethan worden, ſolche von Amtswegen zu vindiciren. Es klagt aber derſelbe auf eine Geld-Straffe, welche nach Beſchaffenheit des Vergehens zu 1. 2. 3. auch wohl 10. Marck löthigen Goldes angeſetzet wird. S. den J. R. A. §. 165. am Ende. Von letzteren iſt in Sachen **des Kayſ. Fiſcals** contra **Landsberg** vom 13. April 1663. ein merckwürdiges Exempel vorhanden.

# Regiſter.


Amts-Verweſer wer er ſey. pag. 26.
- - unterſchied deſſelben ib.
Anrede in den Suppliquen an wen ſie geſtelt werde. p. 30.
Anwaldt in deſſen Namen werden alle Bittſchrifften abgefaſſet. p. 28.
- - deſſen Legitimation muß gerichtlich geſchehen. p. 28.
Appellationen an das Kayſerl. Cammer-Gericht was dabey zu bemercken. p. 10.
- - von einer End-Urthel. p. 44.
- - Bey-Urthel. ib.
- - Fatalien deren beſondre Lehr im Kayſerl. Cammer-Gerichts-Proceß. p. 56. ſq.
- - - - ob deren Prorogation gericht- oder auſſergerichtlich geſucht werden müſſe. p. 57.
Appellations-Inſtrument wie ſolches verfertiget werde. p. 49. ſq.
- - in demſelben muß die Stunde, in welcher die Urthel publicirt worden bemercket werden. p. 50.
- - Proceſſe völlige. p. 54.
- - nicht völlige. ib.
- - Libell ein ſummariſcher p. 53.
- - punctirter. p. ib.
Appellations-Inſtanz wie darinnen die Gerichtbarkeit begründet werde. p. 10.
- - Solennien. p. 46. ſq.
Armen-Eyd. p. 12.
Armen-Recht, wer ſolches erlange? p. 12.
- - wie die Atteſtata in dieſen Sachen beſchaffen ſeyn müſſen. p. 12.
Audienz was ſie ſey? p. 19.

B.

Bericht wenn um ſolchen geſchrieben werde. p. 21. 23.
Beſiegelung derer Kayſerl. Proceſſe. p. 63.
- - - - im Interregno. p. 64.
Bittſchrifften welche gerichtlich und welche auſſergerichtlich übergeben werden. p. 18. 20.
- - pro mandato wie ſie eingerichtet werden müſſen? p. 24.
- - wie ſie eingereicht werden. p. 31.
- - pro Citatione p. 39.


K - - deren

= = = = deren Einrichtung. p. 16.
= = = = darinnen muß ad Condemnandum gebethen werden. p. 41.
= = um Appellations = Proceſſe. p. 51.
Bottenmeiſter wer er ſey? p. 65.
= = tafel. ib.

C.

Cammer = Botten verſchiedene Reiſen derſelben. p. 66.
= = deſſen Relation. p. 70.
Cammer = Gericht (Kayſerl.) von wem es geſtifftet? p. 2.
= = = = deſſen Styl wie er am beſten zu lernen. p. 1.
= = = = neues Concept der Cam. Ger. Ord. p. 4.
= = deſſen Proceß wie vielerley er ſey?
= = gerichts Perſonen wie ſolche genennt werden. p. 42.
Cammergulden was es ſey? p. 31.
Cantzley des Kayſerl. Cam. Ger. p. 65.
= = verwalter. p. 64.
Citations Proceſs. p. 34.
= = Fälle deſſelben ib.
Clauſula juſtificatoria was es ſey? p. 8.
= = Salutaris deren ſchlechter Nutzen. p. 28.
= = executiva deren Verſchiedenheit. p. 37.
= = Compulſoriales p. 48.
Connexitas und Continentia Cauſarum, wie ſie unterſchieden? p. 10.
Copiſten. p. 64.
Curialien wie ſie eingerichtet werden müſſen? p. 24. 25.

D.

Decrete wie ſie erkant werden? p. 32. 33.
Diffamations - Proceſs. p. 35.

E.

Entſetzung ſchlechte was es ſey? p. 15.
= = = gewaltſame. p. 15.
Extrajudicial, was es heiſſe. p. 2.

F.

Frey = Sachen was ſie ſind. p. 67e

G.

Gegenbericht wenn derſelbe communicirt werde? p. 24.
Gemeine Beſcheide, was ſie ſeyn? p. 6.


Gerichts-

Gerichtsbarkeit K. K. Cammer-Gerichts, wie ſie begründet werde? p. 7.
= = = ob ſie ordinaria oder delegatia ſey? p. 8. 9.
Gnädigſter Herr warum ſolches Prädicat den Herrn Präſidenten in der Audienz nicht allemahl gegeben werde. p. 27.

H.

Hebdomadarius was er ſey. p. 31.
Hülffs-Mittel zu Erlernung des Camerals Praxis und Styl. p. 4.

J.

Ingroſſiſten. p. 64.
Inſiegel des Kayſerl. Cam. Ger. p. 64.
= = Vicariats. p. 63.
Judicial, was es heiſſe. p. 2.

L.

Lateiniſche Sprach, welche Sachen in derſelben verhandelt werden. p. 27.
Libellus gravaminum &c. wie er gemacht werde. p. 58.
Lynker (Hr. von) deſſen beſondere Meynung. p. 45.

M.

Mandata, Arten derſelben p. 7. 21.
= = S. C. wenn ſolche ertheilt werden. p. 21.
= = C. C. p. 21.
= = Unterſchied derſelben. p. 22.
= = mixta p. 21.

N.

Nichtigkeits-Klage wie ſie am Kayſerl. Cam. Ger. angebracht werde? p. 16.

O.

Ordnung in welchen die Sachen in der Audienz vorgetragen werden. p. 20.

P.

Peinliche Fälle in weit ſie vor das Kayſ. Cam. Ger. gehören? p. 14.
Proceß was es heiſſe. p. 18.
Proceſſe (Kayſerl.) wie ſie erhalten werden. p. 18.
= = wie ſie ausgefertiget werden. p. 62.
= = wie ſie verkündet werden. p. 68.
Protonotarii, wer ſie ſind. p. 64.

R.

Räthe wie vielerley derſelben. p. 19.
= = gerichtliche p. 19.
= = auſſergerichtliche. p. 16.

= = dek-

= = definitiv Räthe. p. ib.
= = volle. ib.
= = neben. ib.
Referent. p. 63.
= = extrajudicial. ib.
= = judicial. ib.
Reichs=Abſchiede was ſie ſind? p. 4.
= = Deputationen und deren Arten. p. 4.
Reſtitutio in integrum deren Verſchiedenheit. p. 29.
= = brevi manu ib.
= = wenn ſolche ertheilt werde. p. 38.
= = med. Citat. p. 38.
Rubric einer Supplic pro Mandato S. C. p. 30.
= = = = muß lateiniſch gemacht werden. ib.
= = = = pro Citatione. p. 41.
= = = = um Appellations Proceſſe. p. 52.
= = eines Libelli gravaminum. p. 58.

S.

Sachen in welchen Ein Kayſ. Cam. Ger. nicht ſprechen kan. p. 12.
Senat was er ſey? p. 19.
= = wie vielerley derſelben. p. 19.
Simplex Querela was es ſey? p. 7.
= = = = wie darinnen die Gerichtbarkeit begründet werde? p. 19.
= = = welche Sachen dahin gehören? p. 9. & 10.
Stock der Acten was es heiſſe. p. 32.
Summa appellabilis wie man ſie ausrechne? p. 11.
Surgitur was es heiſſe. p. 20.

T.

Tax Einnehmer. p. 65.
Termin um Anſetzung deſſelben muß der Supplicant bitten. p. 42.
Titulatur an den Herrn Cammer=Richter. p. 25.
= = an den Herrn Amtsverweſer ib.
= = an den Herrn Präſidenten. ib.

U.

Vicarien (Reichs) p. 64.
Viſitations=Abſchiede was ſie ſind. p. 4.

Würffel, Ludwig August

Kurze Anleitung zu des Kayserlichen und des Heiligen Römischen Reichs hö
chstpreißlichen Cammer-Gerichts Extrajudicial-Proceß

Frankfurt ; Leipzig 1751

4 Diss. 2148#Beibd.5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10829155-8
VD18 14777266-001